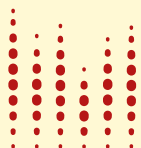




Referenzrahmen Schulqualität Baden-Württemberg

– erweiterte Fassung –

Ausgabe 2.1



IBBW

Institut für Bildungsanalysen
Baden-Württemberg



Datengestützte
Qualitätsentwicklung



Baden-Württemberg

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| ZIELSETZUNG DES REFERENZRAHMENS | 4 |
| AUFBAU DES REFERENZRAHMENS | 5 |
| GÜLTIGKEIT, FUNKTION UND ANWENDUNG DES REFERENZRAHMENS | 6 |
| PASSUNG DES REFERENZRAHMENS ZU BESTEHENDEN KONZEPTEN | 6 |
| RAHMENBEDINGUNGEN | 7 |
| I. Schulart und Besonderheiten | 7 |
| II. Zusammensetzung der Schülerschaft | 7 |
| III. Zusammensetzung des Kollegiums | 7 |
| IV. Unterrichtssituation | 7 |
| V. Mittel, Ausstattung und Infrastruktur | 7 |
| PROZESSE | 8 |
| Qualitätsbereich 1 – Lehren und Lernen | 8 |
| 1.1 Lern- und Bildungsangebote | 8 |
| 1.2 Strukturierte Klassenführung (Tiefenstruktur des Unterrichts) | 11 |
| 1.3 Kognitive Aktivierung (Tiefenstruktur des Unterrichts) | 13 |
| 1.4 Konstruktive Unterstützung (Tiefenstruktur des Unterrichts) | 16 |
| 1.5 Umgang mit Heterogenität und Vielfalt | 20 |
| 1.6 Schulklima | 23 |
| 1.7 Erziehungs- und Ausbildungspartnerschaften | 27 |
| Qualitätsbereich 2 – Professionalität und Zusammenarbeit | 29 |
| 2.1 Professionelle Kompetenzen | 29 |
| 2.2 Kooperationen der Lehrpersonen | 32 |
| 2.3 Feedback und Reflexion | 35 |
| Qualitätsbereich 3 – Führung und Management | 37 |
| 3.1 Organisatorische Leitung | 37 |
| 3.2 Führungshandeln | 40 |
| 3.3 Personalentwicklung | 43 |
| 3.4 Kooperation mit Partnern | 45 |
| Qualitätsbereich 4 – Datengestützte Qualitätsentwicklung | 48 |
| 4.1 Grundlagen der Qualitätsentwicklung | 48 |
| 4.2 Ziele und Entwicklungsmaßnahmen | 50 |
| 4.3 Datengewinnung | 52 |
| 4.4 Datenanalyse und Datennutzung | 54 |
| ERGEBNISSE | 56 |
| A. Lern- und Bildungserfolge | 56 |
| B. Bildungs- und Chancengerechtigkeit | 58 |
| C. Zufriedenheit und Wohlbefinden | 59 |
| LITERATURVERZEICHNIS | 61 |
| ÜBERSICHT | 78 |
| IMPRESSUM | 83 |



Ich freue mich, dass Ihnen das IBBW mit der erweiterten Fassung des Referenzrahmens Schulqualität ein weiteres Instrument zur Unterstützung der datengestützten Qualitätsentwicklung zur Verfügung stellen kann.

Die erweiterte Fassung, die selbstverständlich dieselbe Systematik wie die Kurzfassung enthält, bietet allen Akteuren im Schulwesen – Lehrkräften, Schulleitungen, der Schulaufsicht, den Personen in der Lehrkräftebildung und im Unterstützungssystem – einen Fundus an konkreten Hinweisen für die Weiterentwicklung der Qualität von Schule und Unterricht. Diese machen praxisorientiert deutlich, worauf dabei zu achten ist und worauf es dabei ankommt. Etliche der Merkmale und Indikatoren werden vermutlich die bereits gelebte Praxis an den Schulen bestätigen; andere wiederum weisen auf Aspekte hin, die möglicherweise noch nicht im Blick waren.

Für die Wirksamkeit des Referenzrahmens wird es darauf ankommen, diesen als Unterstützung bei der Gestaltung von Schule und Unterricht zu verstehen. Er bietet eine verbindliche Grundlage für ein gemeinsames Qualitätsverständnis, er gibt Orientierung, liefert Ideen und dient der Fokussierung der inhaltlichen Ausrichtung der Schul- und Unterrichtsentwicklung auf zentrale Themen. Er ist kein Bewertungsinstrument, kann jedoch der Reflexion hinsichtlich Stärken und Entwicklungsfelder einer Schule

dienen. Die Qualitätssätze und zentralen Aspekte sind auch kein verbindliches Arbeitsprogramm für Schulen, das vollständig zu „erledigen“ ist. Die leitende Orientierung daran hilft Schulen jedoch, sich auf das Wesentliche und Wirksame zu konzentrieren und so die eigenen Ressourcen zu schonen. Damit erhält der Referenzrahmen auch eine entlastende Funktion.

Neben der Möglichkeit zum Download wird das IBBW auch eine interaktive Webversion der erweiterten Fassung des Referenzrahmens anbieten, die passgenau mit verschiedenen Angeboten verlinkt sein wird. Der Referenzrahmen hat zum Ziel, wichtige Impulse für die Qualitätsentwicklung zu setzen und die pädagogische Arbeit an den Schulen im Interesse erfolgreicher Bildung für alle Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Der Referenzrahmen Schulqualität ist das Ergebnis einer intensiven Auswertung aktueller bildungswissenschaftlicher Erkenntnisse zu Fragen der Schul- und Unterrichtsqualität. Er ist aber auch das Ergebnis zahlreicher Rückmeldeschleifen mit der Schulpraxis, der Schulverwaltung, der Lehrkräftebildung sowie der Wissenschaft und nicht zuletzt einer breiten Beteiligungs- und Anhörungsphase. Und er ist das Ergebnis einer engagierten Arbeit des IBBW-Teams. Allen, die sich an der Entstehung des Referenzrahmens beteiligt haben, sei dafür herzlich gedankt.

Dr. Günter Klein

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg

Zielsetzung des Referenzrahmens

Das Konzept zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Schulen hat zum Ziel, Maßnahmen und Programme zu bündeln, strategisch zu verzahnen und Bildung an wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten. So soll ein systematisches Ineinandergreifen sowie eine inhaltliche Kohärenz gesichert werden. Dabei ist der vorliegende „Referenzrahmen Schulqualität Baden-Württemberg“ ein wichtiges Element.

Um diesem Ziel zu dienen, sind im Referenzrahmen zentrale Befunde der empirischen Bildungsforschung zur Qualität von Schule und Unterricht zusammen-

gestellt; relevante Einflussfaktoren und Prozessqualitäten von Schule werden damit deutlich gemacht. Aufbauend auf den rechtlichen Vorgaben bietet er Schulleitungen und Lehrkräften sowie den weiteren Akteuren eine verbindliche Orientierung bei der Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. Die Auswahl und Zusammenstellung erfolgte aufgrund evidenzbasierter Relevanz; eine Gewichtung der aufgeführten Merkmale wurde bewusst nicht vorgenommen. Der Referenzrahmen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann grundsätzlich ergänzt werden.

Aufbau des Referenzrahmens

Der Referenzrahmen gliedert sich in drei große Felder:

- Rahmenbedingungen
- Prozesse
- Ergebnisse



Die „**Rahmenbedingungen**“ führen wesentliche Faktoren auf, die die Prozesse und Ergebnisse einer Schule beeinflussen. Aufgeführt werden zentrale und grundsätzlich relevante Indikatoren.

Die „**Prozesse**“ beschreiben Merkmale in vier Qualitätsbereichen der Schule, die nach aktuellem wissenschaftlichen Erkenntnisstand wesentlich zur Qualität von Schule und Unterricht beitragen:

- Lehren und Lernen
- Professionalität und Zusammenarbeit
- Führung und Management
- Datengestützte Qualitätsentwicklung

Jeder Qualitätsbereich besteht aus mehreren Merkmalen. Zu jedem Merkmal sind relevante Qualitätssätze formuliert, die als anzustrebende Ziele zu verstehen sind. Jeder Qualitätssatz wiederum wird mit zentralen Aspekten weiter ausgeführt und erläutert.

Die zentralen Aspekte nennen mögliche Ansatzpunkte für konkrete schulische Maßnahmen, die aufgegriffen werden können.

Die „**Ergebnisse**“ werden in drei Merkmale untergliedert: „Lern- und Bildungserfolge“, „Bildungs- und Chancengerechtigkeit“ und „Zufriedenheit und Wohlbefinden“.

Die drei Felder des Referenzrahmens Rahmenbedingungen, Prozesse und Ergebnisse werden als Systematik auch in anderen „Arbeitswerkzeugen“ für die schulische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aufgegriffen, z. B. im Schuldatenblatt.

Neben dem vorliegenden PDF-Dokument der „erweiterten Fassung des Referenzrahmens“ wird auch eine webbasierte Aufbereitung zur Verfügung gestellt, die interaktiv genutzt werden kann.

Gültigkeit, Funktion und Anwendung des Referenzrahmens

Der Referenzrahmen ist eine verbindliche Orientierung für die Qualitätsentwicklung an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg. Er wird insbesondere von der einzelnen Schule als orientierende Leitlinie vor dem schulspezifischen Hintergrund für die eigene schulische Qualitätsentwicklung eingesetzt. Schulleitungen und Personen aus der Schulaufsicht beziehen den Referenzrahmen anlassbezogen vor allem bei der datengestützten Qualitätsentwicklung ein. Für Lehrkräfte sind vorrangig der „Qualitätsbereich 1 – Lehren und Lernen“ und der „Qualitätsbereich 2 – Professionalität und Zusammenarbeit“ für die individuelle und gemeinsame Weiterentwicklung ihres Unterrichts von Relevanz.

Für Personen in der Lehrerbildung, in der Lehrerfortbildung und in der Beratung zeigt der Referenzrahmen die Bandbreite der Bezüge der Qualitätsentwicklung an Schulen auf und soll eine hilfreiche Orientierung für die jeweiligen Aufgaben sein. Die Institute IBBW und ZSL beziehen den Referenzrahmen bei der Entwicklung ihrer Unterstützungsangebote entsprechend ein und flankieren damit eine möglichst hohe Kohärenz im System.

Der Referenzrahmen wird in gewissen zeitlichen Abständen überprüft und aktualisiert.

Passung des Referenzrahmens zu bestehenden Konzepten

Der Referenzrahmen ist anschlussfähig an bereits bestehende Konzepte im Land, wie z. B. das OES-Konzept im Bereich der beruflichen Schulen. Für berufliche Schulen ergänzt dieser das eingeführte OES-Handbuch bei der datengestützten Qualitätsentwicklung. Der „Qualitätsrahmen Ganztagschule“ stellt eine inhaltliche Ergänzung und Vertiefung speziell für Ganztagschulen dar, ersetzt jedoch nicht den Referenzrahmen Schulqualität.

Angebote auf Instrumentenebene wie beispielsweise der Unterrichtsfeedbackbogen oder Evaluationsinstrumente des IBBW sind inhaltlich mit dem Referenzrahmen abgestimmt und weisen identifizierbare Bezüge auf. Diese inhaltlichen Abstimmungen sollen mit dazu beitragen, dass die schulische Qualitätsentwicklung möglichst kohärent im Land unterstützt wird und sich ein gemeinsames Qualitätsverständnis bei den beteiligten Akteuren im Kultusbereich entwickelt.

I. SCHULART UND BESONDERHEITEN

Relevante Indikatoren:

- Schulform, Schulart, Bildungsgänge, Zügigkeit, Förderschwerpunkte (SBBZ)
- Schulprofile
- Art der inklusiven Settings
- Betreuungsformen (im Ganztag/im Halbttag)
- Zuständige Schulaufsichtsbehörde
- Wirtschaftskraft in der Region (z. B. Branchenstruktur, Beschäftigungsquote)
- Schulisches Angebot in der Bildungsregion
- *perspektivisch: Sozialindex*
- ...

II. ZUSAMMENSETZUNG DER SCHÜLERSCHAFT

Relevante Indikatoren:

- Anzahl, Alter und Geschlecht der Schülerinnen und Schüler pro Klassenstufe/(Aus-)Bildungsgang
- Fachliche Eingangsvoraussetzungen (insbesondere Deutsch- und Mathematikkenntnisse)
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit jeweiligen Förderschwerpunkten
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Beratung und Unterstützung durch sonderpädagogischen Dienst
- ...

III. ZUSAMMENSETZUNG DES KOLLEGIUMS

Relevante Indikatoren:

- Anzahl, Alter und Geschlecht der Lehrpersonen¹
- Vollzeit/Teilzeit
- Fachfremd unterrichtende Lehrpersonen
- Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger bzw. Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger

- Ergänzendes pädagogisches Personal
- Ergänzendes betreuendes bzw. pflegerisches Personal
- Leitungsfunktionen und Funktionsstellen
- ...

IV. UNTERRICHTSSITUATION

Relevante Indikatoren:

- Anzahl der Klassen bzw. Lerngruppen inklusive VKL/VABO
- Ausstattung der Schule mit Lehrpersonen/Lehrerwochenstunden je Bildungsgang
- Fehlzeiten und Krankenstand (Lehrpersonen/Schulleitung²)
- Grad des Unterrichtsausfalls
- Grad des fachfremd erteilten Unterrichts
- Fehlzeiten und Krankenstand der Schülerschaft
- Formen des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung
- ...

V. MITTEL, AUSSTATTUNG UND INFRASTRUKTUR

Relevante Indikatoren:

- Räumlichkeiten (innen und außen)
- Ausstattung
- Digitale Infrastruktur und IT-Support
- Lehr- und Lernmittel
- Barrierefreiheit
- Anbindung im Nahverkehr und Schülerbeförderung
- Regionale Schulentwicklung/Bildungslandschaft
- Zusätzliche Fördermittel
- ...

¹ Der Begriff „Lehrpersonen“ umfasst alle lehrenden Personen, auch solche, die sich noch in Ausbildung befinden sowie das pädagogische Unterstützungspersonal an der Schule.

² Der Begriff „Schulleitung“ bezieht sich auf alle Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung und somit auch auf Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter.

1.1 LERN- UND BILDUNGSANGEBOTE

Die Lern- und Bildungsangebote der Schulen, die auf den jeweils gültigen Bildungsplänen beruhen, bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich fachlich, fachübergreifend und ganzheitlich zu bilden und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Die Lern- und Bildungsangebote tragen dazu bei, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die Zukunft in einer globalisierten digitalen Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Die Schulen wirken bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag in vielseitigen Formen mit externen Partnern insbesondere aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Religion und Sport zusammen. Dies trägt zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schülern bei.

Die Ganztagschule bietet ein Mehr an Zeit und rhythmisiertes Lernen, um verlässliche erzieherische Begleitung, bessere Bildungschancen durch intensive Förderung sowie umfassende Betreuung zu ermöglichen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.1.1 Umsetzung der Bildungspläne
- 1.1.2 Umsetzung der Leitperspektiven (z. B. Medienbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung) und pädagogischen Schwerpunktsetzungen
- 1.1.3 Demokratiebildung und soziale Bildung
- 1.1.4 Persönlichkeitsbildung
- 1.1.5 Außerschulische Bildungsangebote

Grundlegende Literatur:

Budde & Weuster, 2018; Hattie, 2013; Helmke, 2014; Kiper & Mischke, 2008; KMK, 2019b; Leisen 2017; KM Baden-Württemberg, 2016; Sliwka 2018.

Qualitätssatz 1.1.1

UMSETZUNG DER BILDUNGSPLÄNE

Die Lernangebote ermöglichen den Schülerinnen und Schüler die Entwicklung von (berufs-) fachlichen, fächerverbindenden und fachübergreifenden Kompetenzen gemäß den aktuell gültigen Bildungsplänen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Den Schülerinnen und Schülern werden (berufs-)fachliche Kompetenzen gemäß den aktuellen Bildungsplänen vermittelt. | Fachkompetenzen |
| 2. | Den Schülerinnen und Schülern werden situations- und fachgerecht Arbeits- und Kommunikationstechniken, die auch den jeweils aktuellen Stand der digitalen Welt abbilden, vermittelt, wobei auf den Persönlichkeits- und Datenschutz geachtet wird. | Kommunikationstechnik |
| 3. | Durch vielfältige Gelegenheiten zum Sprechen, Schreiben, Lesen und (Zu-)Hören, die Nutzung digitaler Medien sowie den bewussten Umgang mit Sprache wird der Erwerb der Alltags-, Fach- und Bildungssprache in allen Fächern gefördert. | Sprachsensibler Unterricht |
| 4. | Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet und unterstützt, individuell und nachhaltig ein selbstreguliertes und reflektierendes Lernverhalten zu entwickeln. | Selbstreguliertes Lernverhalten |
| 5. | Zur Absicherung der Anschlussfähigkeit im Bildungssystem werden den Schülerinnen und Schülern die im jeweiligen Bildungsgang vorgesehenen Kompetenzen entsprechend vermittelt. | Anschlussfähigkeit, Übergänge im Bildungssystem |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.1.2

UMSETZUNG DER LEITPERSPEKTIVEN (Z. B. MEDIENBILDUNG, BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG) UND PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTSETZUNGEN

Die Lern- und Bildungsangebote greifen die pädagogischen Leitperspektiven bzw. pädagogische Schwerpunktsetzungen der Bildungspläne auf.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler, tragfähige, begabungs- und entwicklungsgerechte Entscheidungen für kommende Berufswege treffen zu können. | Berufliche Orientierung |
| 2. | Die Schule versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, Medienkompetenzen gemäß dem Bildungsplan bzw. der KMK-Standards zu entwickeln. | Medienbildung, IT-Kompetenzen |
| 3. | Die Angebote der Schule motivieren und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sich aktiv für nachhaltige Entwicklung einzusetzen und auf ein verantwortungsbewusstes Konsumverhalten zu achten. | Bildung für nachhaltige Entwicklung, Verbraucherbildung |
| 4. | An der Schule werden durch vielfältige Angebote und Maßnahmen die Schülerinnen und Schüler darin bestärkt, mit der eigenen Person gesundheitsbewusst und mit anderen sozial kompetent umzugehen. | Prävention und Gesundheitsförderung, persönliche Schutzfaktoren |
| 5. | Mit ihren Angeboten setzt sich die Schule für eine Erziehung zur Achtung, Respekt und Toleranz gegenüber der Vielfalt in personaler, religiöser, geschlechtlicher, kultureller, ethnischer und sozialer Hinsicht ein. | Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Respekt gegenüber Anderen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.1.3

DEMOKRATIEBILDUNG UND SOZIALE BILDUNG

Die Gestaltung der Schulkultur fördert soziales und demokratisches Handeln im gemeinsamen Lebensraum Schule.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Interessen, Bedürfnisse und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt und in die Gestaltung des Schullebens einbezogen. | Einbindung |
| 2. | Schülerinnen und Schüler erhalten alters- und entwicklungsgemäße Spielräume für demokratische Entscheidungen und für die Übernahme von Verantwortung in der Klasse und an der Schule. | Beteiligung, Mitwirkung, Demokratie, Verantwortung |
| 3. | Die Schule fördert einen offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und weiteren am Schulleben Beteiligten. | Wertschätzung, Respekt |
| 4. | Das Schulleben ermöglicht positive Gemeinschaftserfahrungen. | Gemeinschaft – Miteinander |
| 5. | Die Schule stellt Angebote zur Prävention von Diskriminierung sowie Anlaufstellen und Verfahren zur Konfliktregulation und für den Umgang mit Mobbing zur Verfügung. | Prävention, Konfliktregulation |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.1.4

PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Die Schule unterstützt eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler durch geeignete Angebote im Unterricht und im Schulleben.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---|
| 1. | Die Schule bietet Erfahrungsräume zur Förderung des Vertrauens der Schülerinnen und Schüler in ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten. | Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung |
| 2. | Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung von Ambiguitätstoleranz und in der Fähigkeit der Perspektivenübernahme. | Ambiguitätstoleranz, Resilienz |
| 3. | Die Schule stärkt die Kooperations-, Diskurs- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz kooperativer Lernmethoden, auch unter Verwendung digitaler Medien. | Kooperations- und Konfliktfähigkeit |
| 4. | Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen aufzubauen. | Anstrengungsbereitschaft |
| 5. | Die Schule fördert kritisches Denken, kreative Lösungsfindung und Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. | Kreativität |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.1.5

AUßERSCHULISCHE BILDUNGSANGEBOTE

Der Unterricht erschließt mit seinen Lern- und Bildungsangeboten verschiedene gesellschaftliche Bereiche und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern auch Bildungserfahrungen außerhalb von Schule bzw. Ausbildung.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Mit außerunterrichtlichen Kooperationen gibt die Schule den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten, naturwissenschaftliche, sprachliche, technische, mediale oder sportliche Lern- und Könnenserfahrungen zu machen und auf weiteren Gebieten Erfolge zu erleben. | Alternative Lernformen, Teilnahme an Wettbewerben, Urkunden und Zertifikate |
| 2. | Die Schule unterstützt auch durch die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Bereich Kunst und Kultur die kulturelle Bildung, ästhetische Erziehung und Ausbildung einer ganzheitlichen Persönlichkeit. | Kulturelle Bildung |
| 3. | Die Schule kooperiert auch mit externen Partnern bei der Demokratiebildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung, um einen mündigen und verantwortlichen Umgang mit Mensch und Natur sowie eine Urteilsfähigkeit in Zukunftsfragen auszubilden. | Kooperationen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratiebildung |
| 4. | Kooperationen und Vernetzungen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern weitergehende Lern- und Erfahrungsangebote aus anderen Lebensbereichen und Kulturkreisen (z. B. Schüleraustausch, Betriebserkundungen, internationale Kontakte). | Kooperationen, Netzwerke |
| 5. | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen und Partnern aus dem regionalen Umfeld, um das Gelingen der Übergänge für die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. | Bildungsbiographie, Übergänge |
| ... | ... | ... |

1.2 STRUKTURIERTE KLASSENFÜHRUNG

(Tiefenstruktur des Unterrichts)

Die gelingende Führung einer Lerngruppe bzw. Klasse ist eine zentrale Basis für den Lernerfolg und die Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern; bei den Lehrpersonen spielt die Klassenführung für das Erleben von professioneller Sicherheit eine entscheidende Rolle. Zu einer strukturierten Klassenführung gehört die Bewusstmachung von Zielen und Bezugsnormen, um für alle Beteiligten ein verlässliches Lern- und Arbeitsklima in der Klasse zu schaffen und um die verfügbare Lernzeit effizient zu nutzen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.2.1 Zielorientierung
- 1.2.2 Strukturierung des Unterrichts
- 1.2.3 Regeln und Umgang mit Störungen
- 1.2.4 Monitoring der Lerngruppe
- 1.2.5 Lernzeitnutzung

Grundlegende Literatur:

Helmke, 2014; Kounin, 2006; Kunter & Trautwein, 2013; Meyer, 2010; KM Baden-Württemberg, 1999, 2018; Weidner 2008.

Qualitätssatz 1.2.1

ZIELORIENTIERUNG

Handlungsleitend für die Strukturierung von Unterricht sind Lernziele.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|----------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen machen den Lernenden deutlich, welche Ziele in der Lerneinheit erreicht werden sollen. | Transparenz der Ziele |
| 2. | Die Lehrpersonen behalten im Verlauf der Lernphasen die Erreichung der Lernziele im Blick. | Lernzielorientierung |
| 3. | Die Lehrpersonen teilen den Schülerinnen und Schülern mit, welche Qualitätskriterien sie für die Lernzielerreichung erwarten und wie diese bewertet werden. | Bewertung der Lernzielerreichung |
| 4. | Die Lehrpersonen reflektieren die Lernzielerreichung mit den Lernenden. | Reflexion der Lernzielerreichung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.2.2

STRUKTURIERUNG DES UNTERRICHTS

Der Ablauf des Unterrichts ist klar strukturiert.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---------------------------|
| 1. | Die Lernphasen bauen funktional aufeinander auf. | Roter Faden |
| 2. | Arbeits- und Sozialformen sowie Medien sind im Hinblick auf die Lernzielerreichung abgestimmt. | Arbeits- und Sozialformen |
| 3. | Lernmaterialien und Lernumgebung sind vorbereitet und zugänglich. | Vorbereitete Lernumgebung |
| 4. | Die Lehrpersonen geben Planungs- und Strukturierungshilfen. | Strukturhilfen |
| 5. | Die Handlungsanweisungen der Lehrpersonen sind inhaltlich klar und sprachlich gut verständlich. | Verständlichkeit |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.2.3

REGELN UND UMGANG MIT STÖRUNGEN

Für den guten Umgang miteinander und einen störungsarmen Unterricht liegen klare und begründete Regeln vor.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | In die Erarbeitung von Regeln werden die Schülerinnen und Schüler einbezogen. | Beteiligung der Schülerinnen und Schüler |
| 2. | Die Schülerinnen und Schülern kennen die vereinbarten Regeln und die Konsequenzen, wenn sie diese nicht beachten. | Transparenz der Regeln |
| 3. | Die Einhaltung der Regeln wird konsequent und angemessen eingefordert. | Konsequente Regeleinhaltung |
| 4. | Alle in der Lerngruppe unterrichtenden Lehrpersonen fühlen sich gemeinsam für die Einhaltung geltender Regeln verantwortlich. | Gemeinsame Regeleinhaltung |
| 5. | Es sind Regeln eingeführt, die die Kooperation innerhalb der Lerngruppe fördern. | Kooperation in der Lerngruppe |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.2.4

MONITORING DER LERNGRUPPE

Die Lehrpersonen steuern vorausschauend das Geschehen in der Lerngruppe.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Die Lehrpersonen richten ihre Aufmerksamkeit auf das gesamte Geschehen und die Mitarbeit jedes Einzelnen in der Lerngruppe. | Allgegenwärtigkeit in Klassenraum und im virtuellen Raum |
| 2. | Die Lehrpersonen setzen Strategien und Techniken ein, um Ablenkungen zu minimieren und Störungen vorzubeugen. | Präventives Handeln |
| 3. | Beim Umgang mit Störungen achten die Lehrpersonen darauf, die Aufmerksamkeit der Lerngruppe auf das Lernen möglichst aufrecht zu erhalten. | Aufrechterhaltung des Lernprozesses |
| 4. | Die Lehrpersonen identifizieren die Entstehung von Störungen und reagieren der Situation angemessen. | Funktionale Analyse |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.2.5

LERNZEITNUTZUNG

Die im Unterricht zur Verfügung stehende Zeit wird effektiv zum Lernen genutzt,

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--------------------------|
| 1. | Der Unterricht beginnt und endet pünktlich. | Pünktlichkeit |
| 2. | Die Lernorganisation läuft routiniert und mit wenig Zeitverlust bei Übergängen ab. | Reibungslose Übergänge |
| 3. | Der Anteil der sachfremd verwendeten Zeit ist gering. | Nutzung der Lernzeit |
| 4. | Es gibt wenige Störungen, die die Lernzeit beeinträchtigen. | Störungsarmer Unterricht |
| ... | ... | ... |

1.3 KOGNITIVE AKTIVIERUNG

(Tiefenstruktur des Unterrichts)

Die Schülerinnen und Schüler verbinden mit Lernen eine anregende, sich lohnende und positive Erfahrung. Sie gelangen durch herausfordernde und gleichzeitig passende Aufgaben und durch zum Nachdenken anregende Unterrichtsgespräche zu einem tieferen Verstehen des Lerninhaltes und erweitern so ihr Wissen und ihre Kompetenzen.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.3.1 Anknüpfung am Vorwissen und Verständnisorientierung
- 1.3.2 Kognitiv aktivierende und herausfordernde Aufgaben
- 1.3.3 Kognitiv aktivierende Gespräche
- 1.3.4 Aktive Anwendung von Lern- und Aneignungsstrategien

Grundlegende Literatur:

Fauth & Leuders, 2022; Hattie, 2013; Helmke 2014; Lipowsky & Bleck, 2019; Messner, 2019; Stürmer, 2021; Wild & Möller, 2015.

Qualitätssatz 1.3.1

ANKNÜPFUNG AM VORWISSEN UND VERSTÄNDNISORIENTIERUNG

Der Unterricht knüpft an das Vorwissen und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und zielt auf Verstehen und Kompetenzentwicklung im jeweiligen Fach bzw. Lernfeld.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-----------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen berücksichtigen die Präkonzepte und das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler. | Präkonzepte und Vorwissen |
| 2. | Bei der Unterrichtsgestaltung ist das Verstehen der zentralen Inhalte handlungsleitend. | Verstehen zentraler Inhalte |
| 3. | Die Lehrpersonen beziehen die Erfahrungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und deren Interessen in den Unterricht mit ein. | Bezug zur Lebenswelt |
| 4. | Die Lehrpersonen beziehen berufsbezogene Kontexte des Faches in den Unterricht mit ein. | Fachbezug zur Berufswelt |
| 5. | Durch die Unterrichtsgestaltung werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, neues Wissen in bereits vorhandene Wissensstrukturen zu integrieren. | Wissensaufbau |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.3.2

KOGNITIV AKTIVIERENDE UND HERAUSFORDERNDE AUFGABEN

Die Auswahl und Gestaltung der Lernaufgaben fördern einen kognitiv aktivierenden und vertieften Lernprozess.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|------------------------------|
| 1. | Die angebotenen Aufgaben sind interessant gestaltet und fordern zum Denken heraus. | Denken anregen |
| 2. | Die Schülerinnen und Schüler erhalten Aufgaben, die kognitive Konflikte oder Irritationen auslösen. | Kognitive Konflikte auslösen |
| 3. | Die Schülerinnen und Schüler erhalten Aufgaben, die einen Transfer von Wissen, Lösungsstrategien oder Kompetenzen auf neue Situationen erfordern. | Transfer von Wissen |
| 4. | Die Schülerinnen und Schüler erhalten Aufgaben, bei denen sie unterschiedliche Lösungswege entwickeln können. | Lösungswege suchen |
| 5. | Komplexe Aufgaben fordern Schülerinnen und Schüler heraus, verschiedene Wissensbereiche zu verknüpfen. | Wissen verknüpfen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.3.3

KOGNITIV AKTIVIERENDE GESPRÄCHE

In den Lerngruppen finden kognitiv aktivierende Gespräche zum Lerngegenstand statt, an denen sich die Schülerinnen und Schüler engagiert beteiligen

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Lehrpersonen ermuntern Schülerinnen und Schüler, inhaltsbezogene Fragen zu stellen. | Inhaltsbezogene Fragen |
| 2. | Die Lehrpersonen greifen Schülervorstellungen und -beiträge auf und fördern die Weiterentwicklung des Denkens, Sprechens und Handelns. | Schülervorstellungen und -beiträge aufgreifen |
| 3. | Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, in eigenen Worten ihr Verständnis einer Situation, ihre Sichtweise und ihr Vorgehen zu erklären. | Selbsterklärungen einfordern |
| 4. | Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, ihre Gedankengänge und Lösungswege zu begründen, zu argumentieren und weiter zu denken. | Begründen und argumentieren |
| 5. | Den Schülerinnen und Schülern wird Raum gegeben, Hypothesen und Annahmen zu formulieren, Argumente zu gewichten und Schlussfolgerungen zu ziehen. | Hypothesen prüfen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.3.4

AKTIVE ANWENDUNG VON LERN- UND ANEIGNUNGSSTRATEGIEN

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, eigene Strategien zur Bewältigung von Aufgabenstellungen und Konsolidierung des Lernstoffes³ zu entwickeln und aktiv anzuwenden.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-------------------------------------|
| 1. | Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, den Schwierigkeitsgrad von Aufgaben einzuschätzen und Lernhürden zu erkennen. | Einschätzung von Schwierigkeiten |
| 2. | Die Lernaufträge sind so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien, Arbeitstechniken und -methoden entwickeln und anwenden können. | Lernstrategien und Arbeitstechniken |
| 3. | Die Lehrperson richtet verschiedene Übungsphasen ein, so dass die Schülerinnen und Schüler das Gelernte sichern und konsolidieren können. | Konsolidierung |
| 4. | Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, ihre Lernergebnisse und den Lernprozess zu reflektieren und selbst zu bewerten. | Reflexion |
| 5. | Die erweiterten Möglichkeiten von digitalen Medien werden gezielt zur Auslösung und Vertiefung von Verstehensprozessen eingesetzt. | Digitale Medien |
| ... | ... | ... |

³ Verfestigen und Einbetten in vorhandene Gedächtnisstrukturen

1.4 KONSTRUKTIVE UNTERSTÜTZUNG

(Tiefenstruktur des Unterrichts)

Konstruktive Unterstützung bedeutet emotionale und motivationale Unterstützung sowie adäquate Hilfestellungen und Förderung der Selbstständigkeit durch die Lehrperson. Eine positive Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen sowie individuelle lernförderliche Rückmeldungen tragen nachweislich zur Steigerung der Lernmotivation und des Lernerfolgs bei.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.4.1 Beziehungsgestaltung in der Lerngruppe
- 1.4.2 Positive Fehlerkultur
- 1.4.3 Autonomieunterstützung
- 1.4.4 Zutrauen in Lernpotenziale
- 1.4.5 Adaptive Hilfestellungen
- 1.4.6 Lernförderliche Rückmeldungen

Grundlegende Literatur:

Hattie, 2013; Helmke, 2014; Kunter & Trautwein, 2013; Lipowsky & Bleck, 2019; Sliwka et al., 2022; Wild & Möller, 2015; Weidner, 2008.

Qualitätssatz 1.4.1

BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER LERNGRUPPE

Die Lehrpersonen gehen mit ihren Schülerinnen und Schülern freundlich und wertschätzend um und sorgen für ein Klassenklima, das von einem respektvollen Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern geprägt ist.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Die Lehrpersonen zeigen gegenüber den Schülerinnen und Schülern Empathie, Fürsorge und Interesse an ihren Belangen. | Empathie und Fürsorge |
| 2. | Die Lehrpersonen lassen gegenüber Schülerleistungen und -äußerungen Wertschätzung erkennen. | Wertschätzung seitens der Lehrpersonen |
| 3. | Die Lehrpersonen fördern gezielt einen respektvollen Umgang und ein freundliches Miteinander innerhalb der Lerngruppe und mit den Lehrenden. | Respektvoller Umgang |
| 4. | Die Lehrpersonen fördern den Aufbau von Vertrauen und Zusammenhalt innerhalb der Lerngruppe. | Zusammenhalt in der Lerngruppe |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.4.2

POSITIVE FEHLERKULTUR

Es herrscht eine positive Fehlerkultur in Lernsituationen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen vermitteln die Haltung, dass Fehler ein Anlass sind, um zu einer guten Lösung zu kommen. | Entwicklungsorientierte Haltung |
| 2. | Lehrpersonen sind sensibel und geduldig gegenüber Verständnisproblemen und Lernschwierigkeiten. | Sensibilität und Geduld |
| 3. | Lehrpersonen greifen Fehler auf, um gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern neue Lösungswege zu entwickeln. | Lernchance |
| 4. | Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Fehler zur Überprüfung ihres eigenen Lernverhaltens. | Überprüfung des Lernverhaltens |
| 5. | Die Schülerinnen und Schüler lernen, Nutzen und Schaden von Fehlern einzuordnen. | Reflexion |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.4.3

AUTONOMIEUNTERSTÜTZUNG

Die Schülerinnen und Schüler werden im Sinne der Autonomieunterstützung befähigt, ihr Lernen selbst zu steuern.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|------------------------------------|
| 1. | Den Schülerinnen und Schülern werden differenzierte Inhalte, Methoden oder Arbeitsformen zur Auswahl angeboten. | Selbstständige Auswahl |
| 2. | Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten und Freiräume, um Aufgaben und Projekte selbstgesteuert zu planen, zu bearbeiten und zu überprüfen. | Freiräume |
| 3. | Zur Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens befähigen die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler zur zielgerichteten Nutzung digitaler Medien. | Digitale Medien |
| 4. | Die Lehrpersonen erfragen und respektieren die Ideen, Meinungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. | Respekt |
| 5. | Die Schülerinnen und Schüler werden in Bezug auf ihr selbstgesteuertes Lernen angeleitet, sowohl Durchhaltevermögen als auch Achtsamkeit zu üben. | Durchhaltevermögen und Achtsamkeit |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.4.4

ZUTRAUEN IN LERNPOTENZIALE

Die Lehrpersonen wecken und stärken bei ihren Schülerinnen und Schülern das Zutrauen in ihr Lern- und Leistungspotenzial.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|----------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen stärken bei ihren Schülerinnen und Schülern das Vertrauen in die Fähigkeit, erfolgreich lernen zu können. | Lernpotenzial |
| 2. | Die Lehrpersonen trauen den Schülerinnen und Schülern eine individuelle Leistungsfähigkeit zu. | Leistungspotenzial |
| 3. | Die Lehrpersonen wecken bei ihren Schülerinnen und Schülern individuell und in der Lerngruppe die Bereitschaft sich anzustrengen. | Anstrengungsbereitschaft |
| 4. | Die Lehrpersonen zeigen ihren Schülerinnen und Schülern Entwicklungspotenziale auf. | Entwicklungspotenziale aufzeigen |
| 5. | Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung von Misserfolgen. | Bewältigung von Misserfolgen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.4.5

ADAPTIVE HILFESTELLUNGEN

Den Schülerinnen und Schülern werden Lerngerüste⁴ und adaptive Hilfestellungen im Sinne einer Entwicklungsbegleitung angeboten.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Lehrpersonen leiten Schülerinnen und Schüler bei Bedarf an, eine Aufgabe zu bewältigen und weitere Schritte zum selbständigen Lernen erfolgreich zu gehen. | Bedarfsbezogene Hilfestellung |
| 2. | Die Lehrpersonen bleiben während des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler im Hintergrund und sind im Bedarfsfall ansprechbar. | Adaptive Lernbegleitung |
| 3. | Die Lehrpersonen geben bei Bedarf der einzelnen Schülerin und dem einzelnen Schüler oder der Lerngruppe fachliche, sprachliche oder organisatorische Hilfestellung. | Individuelle Lernbegleitung (z. B. auch ILEB) |
| 4. | Die Lehrpersonen zeigen den Schülerinnen und Schülern auf, wie sie digitale Medien lernförderlich nutzen können und nutzen diese selbst, um adaptive Hilfestellungen anzubieten. | Digitale Lernhilfen |
| 5. | Die Lehrpersonen verfolgen ein angemessenes Lerntempo und erklären den Lernstoff, wenn nötig, mehrfach und greifen dabei auf unterschiedliche Formate zurück. | Mehrfaches Erklären |
| ... | ... | ... |

⁴ Lerngerüst = Lernunterstützung, die es den Lernenden ermöglicht, eine anspruchsvolle Aufgabe zu lösen, die sie ohne dieses Gerüst, auf sich allein gestellt, nicht lösen könnten. Lerngerüste (engl. scaffolding) sind Hilfestellungen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler den Lernstoff selber mit dem Ziel erschließen können, dass sie den Lernprozess zunehmend autonom bewältigen.

Qualitätssatz 1.4.6

LERNFÖRDERLICHE RÜCKMELDUNGEN

Die Lehrpersonen geben zeitnah auf konkrete Lernprozesse bezogene, lernförderliche Rückmeldungen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern lernbegleitend förderliche Rückmeldung und nutzen dazu ggf. vorhandene Verfahren. | Formative Rückmeldung |
| 2. | Die Rückmeldung ist auf das Erreichen des Lernzieles bezogen und von einer Bewertung getrennt. | Rückmeldung zur Zielerreichung |
| 3. | Die Lehrpersonen zeigen den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten und Wege auf, ihr weiteres Vorgehen zu verbessern. | Konstruktive Rückmeldung |
| 4. | Die Lehrpersonen regen die Schülerinnen und Schüler dazu an, ihre Denkweise und Lernstrategie zu reflektieren. | Reflexion der Lernstrategie |
| 5. | Die Rückmeldungen der Lehrpersonen zielen auf eine Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ab. | Persönlichkeitsentwicklung |
| ... | ... | ... |

1.5 UMGANG MIT HETEROGENITÄT UND VIELFALT

Die Lehrpersonen sorgen für eine gute Lernumgebung, in der Verschiedenheiten der Schülerinnen und Schüler beachtet, Potenziale gefördert und Nachteile kompensiert werden. Die Lehrpersonen fördern Talente und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Unterschiedliche kulturelle und religiöse Kontexte der Schülerinnen und Schüler werden anerkannt und berücksichtigt. Jeder Schülerin und jedem Schüler soll durch Angebote und Maßnahmen der Schule Teilhabe an Bildung und Gesellschaft ermöglicht werden.

Zu folgenden relevanten Themen sind

Qualitätssätze formuliert:

- 1.5.1 Analyse der Heterogenität
- 1.5.2 Differenzierte Lern- und Bildungsangebote
- 1.5.3 Chancengerechte Lehr-Lernprozesse und Teilhabe
- 1.5.4 Chancengerechte Leistungsbewertung (inkl. individueller Nachteilsausgleich)

Grundlegende Literatur:

Brühlmann & Rößler, 2019; Helmke 2014; KM Baden-Württemberg, 2019a/b/c; KMK, 2019a; Kummer Wyss & Krainz-Dürr, 2016; Leisen, 2017; Vock & Gronostaj, 2017.

Qualitätssatz 1.5.1

ANALYSE DER HETEROGENITÄT

An der Schule werden zur Heterogenität der Schülerschaft gezielt Daten herangezogen, analysiert und interpretiert.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-------------------------------|
| 1. | Die Schule nimmt Aspekte von Heterogenität im Sinne von gelebter Vielfalt auf, pflegt und fördert diese. | Wertschätzung von Vielfalt |
| 2. | An der Schule werden Daten zur Heterogenität in den Lerngruppen und der Schule insgesamt analysiert. | Datenanalyse |
| 3. | Lehrpersonen reflektieren, welche Aspekte von Heterogenität in welchen Zusammenhängen in ihren Lerngruppen bildungsrelevant werden können. | Relevanz für den Unterricht |
| 4. | An der Schule wird in den zuständigen Gremien festgelegt, wann ausgleichende Maßnahmen erforderlich sind, um einen fairen Zugang zu Bildungschancen und -abschlüssen zu ermöglichen. | Fairer Zugang |
| 5. | Bei Bedarf wird eine sonderpädagogische Diagnostik durchgeführt, um herauszufinden, welches Bildungsangebot Teilhabe und Aktivität fördern. | Sonderpädagogische Diagnostik |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.5.2

DIFFERENZIERTE LERN- UND BILDUNGSANGEBOTE

An der Schule werden auf die Schülerschaft abgestimmte, differenzierte Lern- und Bildungsangebote zur Verfügung gestellt.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Im Unterricht gibt es für leistungsstärkere sowie leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler differenzierte Lernangebote. | Binnendifferenzierung |
| 2. | Die Lern- und Bildungsangebote berücksichtigen sprachliche und kulturelle Unterschiede der Schülerinnen und Schüler. | Differenzierung nach Herkunft |
| 3. | An der Schule werden differenzierte Lern- und Bildungsangebote bereitgestellt, die den besonderen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen. Dabei werden gezielt auch die Potentiale digitaler Systeme und Medien genutzt. | Individuelle Differenzierung (auch ILEB) |
| 4. | Die Schule stellt ergänzend zum Regelunterricht attraktive und leicht nutzbare Förder- oder Zusatzangebote zur Verfügung. | Förderangebote |
| 5. | Die Ansprache und Dialogformen in der Schule berücksichtigen die sprachlichen Voraussetzungen und die kulturelle Diversität. | kulturelle Diversität |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.5.3

CHANCENGERECHTE LEHR- LERNPROZESSE UND TEILHABE

Durch entsprechende Gestaltung von schulartspezifischen Lehr- und Lernprozessen ermöglicht die Schule Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---|
| 1. | Die Schule zeigt bereits bei der Schüleraufnahme, dass Prinzipien zur Herstellung von Chancengerechtigkeit gelten. | Willkommenskultur |
| 2. | Die Schule ermöglicht durch organisatorische Maßnahmen und die Bereitstellung von Ressourcen die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am schulischen Leben, insbesondere auch beim digitalen Lernen. | Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler |
| 3. | Die Lehrpersonen sorgen im Unterricht dafür, dass die Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen Potenziale zeigen und voneinander lernen können. | Potentiale einbringen |
| 4. | Die Schule versucht herkunftsbedingte Nachteile im Hinblick auf Chancengerechtigkeit durch kompensatorische Mittel zu reduzieren und nutzt dazu auch digitale Möglichkeiten. | Nachteile reduzieren |
| 5. | Die Lehrpersonen reflektieren die Gestaltung der Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern und weiteren am Schulleben beteiligten Partnern unter dem Aspekt der Chancengerechtigkeit. | Reflexion der Beziehungsgestaltung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.5.4

CHANCENGERECHTE LEISTUNGSBEWERTUNG (INKL. INDIVIDUELLER NACHTEILS-AUSGLEICH)

Die Lehrpersonen beachten bei der Bewertung von Lern- und Leistungsständen die Prinzipien der Chancengerechtigkeit.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Lehrpersonen setzen Methoden ein, mit denen sie Leistungen von Schülerinnen und Schülern schulartspezifisch chancengerecht beurteilen können. | Faire Bewertung |
| 2. | Lernfortschritte und -produkte werden für alle Schülerinnen und Schüler in gleichem Maße kommuniziert und gewürdigt. | Anerkennung von Leistungsfortschritten |
| 3. | Bei der Bewertung von Lernleistungen wird der Nachteilsausgleich berücksichtigt. | Nachteilsausgleich |
| 4. | Die Lehrpersonen reflektieren ihre persönlichen Voreinstellungen bei der Bewertung von Schülerleistungen. | Reflektion Bewertung |
| ... | ... | ... |

1.6 SCHULKLIMA

Das Schulklima wird durch die Ausgestaltung einer Schulkultur geprägt, welche Schule als einen sozialen und kulturellen Lern- und Lebensraum wahrnimmt.

Auf der Grundlage von wertschätzenden sozialen Beziehungen und einer gelebten Kooperations- und Partizipationskultur mit allen am Schulleben Beteiligten ermöglicht die Schule allen Lernenden nachhaltige individuelle und gemeinschaftliche Lern- und Entwicklungserfahrungen in einem sicheren und anregenden Umfeld.

Zu folgenden relevanten Themen sind Qualitätssätze formuliert:

- 1.6.1 Positive Schulkultur
- 1.6.2 Gestaltung sozialer Beziehungen
- 1.6.3 Partizipation und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler
- 1.6.4 Prävention und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler
- 1.6.5 Gestaltung von schulischen Lern- und Lebensräumen
- 1.6.6 Schulgemeinschaft

Grundlegende Literatur:

Berkemeyer, 2020; Cohen et al., 2009; Demski et al., 2016; Dreesmann et al., 1998; Josupeit et al., 2021; Kohl et al., 2013; OECD, 2020.

Qualitätssatz 1.6.1

POSITIVE SCHULKULTUR

Eine positive Schulkultur beschreibt ein kollektives, durch gemeinsame Grundannahmen und Werte geprägtes Zusammenwirken, welches individuelle wie gemeinschaftliche Entwicklungsprozesse unterstützt.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---------------------------------|
| 1. | Gemeinsame Werte der Schule stehen auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und einer auf Potenziale und Entwicklungen ausgerichtete Sichtweise. | Wertschätzung und Potenziale |
| 2. | Die Schule fördert eine positive Einstellung zum lebenslangen Lernen und individueller Entwicklung. | Lebenslanges Lernen |
| 3. | Die Entwicklung von Motivation, Interesse und Engagement bei allen Beteiligten spielen eine tragende Rolle bei der Gestaltung von Schule und Unterricht. | Interesse und Engagement |
| 4. | Schulische Werte und Normen sowie Handlungsweisen werden mit dem Ziel einer positiven Schulkultur in vielfältigen Zusammenhängen reflektiert und weiterentwickelt. | Reflexion zur Weiterentwicklung |
| 5. | Die Schule fördert auch eine Haltung, die die Verantwortung für eine zukunftsfähige Welt im Blick hat. | Zukunftsfähige Welt |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.6.2

GESTALTUNG SOZIALER BEZIEHUNGEN

Die positive Beziehungsgestaltung an der Schule ist entscheidend für das Lern- und Arbeitsklima und damit auch für gelingende Lern- und Bildungsprozesse und schulisches Wohlbefinden.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---|
| 1. | Die aktive Gestaltung wertschätzender sozialer Beziehungen werden von allen am Schulleben Beteiligten verfolgt. | Wertschätzende Beziehungsgestaltung |
| 2. | Soziale Beziehungen an der Schule sind von Angstfreiheit, Respekt und Vertrauen gekennzeichnet. | Angstfreiheit, Vertrauen |
| 3. | Physische und psychische Grenzverletzungen und Herabsetzung und Ausgrenzungen werden in Unterricht und Schule nicht toleriert, auch nicht im virtuellen Raum. | Grenzverletzung nicht tolerieren |
| 4. | Die positive Gestaltung von sozialen Beziehungen gelingt auf der Basis einer macht- und kultursensiblen und gewaltfreien Kommunikation, die auch digitale Medien einschließt. | Macht- und kultursensible gewaltfreie Kommunikation |
| 5. | Die Kommunikation und der Umgang untereinander fördern die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenz und die soziale Einbindung in die Schulgemeinschaft. | Sozial-emotionale Entwicklung und Einbindung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.6.3

PARTIZIPATION UND MITWIRKUNG DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die Schülerinnen und Schüler erleben, dass Mitwirkung, demokratisches Engagement, Eigeninitiative und Gemeinsinn im Unterricht und in der Schule gefördert und durch passende Maßnahmen umgesetzt werden.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Den Schülerinnen und Schülern wird in der Schule eine demokratische Meinungsbildung und die Mitwirkung auf vielfältige Weise ermöglicht. | Demokratische Mitwirkung in der Schule |
| 2. | Die Schule eröffnet allen Schülerinnen und Schülern Lerngelegenheiten, um die erforderlichen Kompetenzen und Verhaltensweisen zur aktiven Teilhabe und Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft zu erwerben. Dabei werden gezielt auch digitale Möglichkeiten der Partizipation angewendet und reflektiert. | Kompetenzen für die Teilhabe |
| 3. | An der Schule gibt es Anleitung und Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler altersadäquat Verantwortung zu übernehmen. | Verantwortungsübernahme |
| 4. | Schülerinnen und Schüler werden aktiv und regelmäßig bei der Gestaltung der Schule, auch im Bereich Lehren und Lernen, und bei der Entwicklung der pädagogischen Konzeption einbezogen. | Beteiligung an Schulentwicklung |
| 5. | Bei der Gestaltung der Angebote zur Partizipation und Mitwirkung wird die Barrierefreiheit berücksichtigt. | Barrierefreiheit |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.6.4

PRÄVENTION UND GESUNDHEIT DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler ist als eine Grundlage für erfolgreiches Lernen und Wohlbefinden ein Anliegen der Schule.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die psychische und physische Gesundheit von Schülerinnen und Schüler wird geschützt und gefördert. | Gesundheitsschutz und -förderung |
| 2. | Die Gesundheitsförderung bezieht sich auf Förderung individueller Lebenskompetenzen wie auf gemeinschaftliche Maßnahmen und Vereinbarungen. | Individuelle und gemeinschaftliche Maßnahmen |
| 3. | Konzepte zur Prävention und Gesundheitsförderung werden unter Berücksichtigung der Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen angepasst. | Anpassung an Lebenswelten |
| 4. | Anzeichen von Sucht, Gewalt und Mobbing (auch im virtuellen Raum) werden nicht übersehen, sondern hinsichtlich der schulischen Interventionsmöglichkeiten professionell aufgegriffen. | Sucht, Gewalt, Mobbing |
| 5. | Schülerinnen und Schüler erfahren ihre Schule als sichere und gesundheitsförderliche Lebenswelt. | Sichere und gesundheitsförderliche Schule |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.6.5

GESTALTUNG VON SCHULISCHEN LERN- UND LEBENS-RÄUMEN

Die Schule gestaltet ihre Räume und Umgebungen (auch im virtuellen Raum) so, dass sich alle gerne dort aufhalten und ein ganzheitliches und nachhaltiges Lernen und Arbeiten unterstützt wird.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|-------------------------------|
| 1. | Die Gestaltung des Lern- und Lebensraums Schule ist auf die altersgerechten Entwicklungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. | auf Bedürfnisse abgestimmt |
| 2. | Schulische Räume sind so gestaltet, dass sie ganzheitliche und vielfältige Lernmöglichkeiten ermöglichen, auch im Ganztage. | Vielfältige Lernmöglichkeiten |
| 3. | Durch die Gestaltung der schulischen Lern- und Lebensräume werden Teilhabe in der Schule und Chancengerechtigkeit gefördert. | Teilhabe und Chancen |
| 4. | Die Gestaltung der Schule ermöglicht über die unterrichtliche Kernzeit hinausgehende soziale Kontakte und Aktivitäten. | Soziale Kontakte – Lebensraum |
| 5. | Die Gestaltung des Lern- und Lebensraums Schule trägt zum schulischen Wohlbefinden bei; die Schule wird von allen am Schulleben Beteiligten als einladender Ort wahrgenommen. | Wohlfühlen in der Schule |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.6.6

SCHULGEMEINSCHAFT

An der Schule wird gezielt daran gearbeitet, eine lebendige, unterstützende und herausfordernde Gemeinschaft zu bilden, zu der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig fühlen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|------------------------------------|
| 1. | Die Bedeutung eines gemeinschaftsfördernden Schullebens ist Lehrenden wie Lernenden bewusst. | Bedeutung der Schulgemeinschaft |
| 2. | Schülerinnen und Schüler lernen, sich in der Gemeinschaft zu bewegen, einzubringen und gegenseitig zu unterstützen. | Einbringen und Unterstützen |
| 3. | Die Schülerinnen und Schüler erleben im Schulleben regelmäßig unterschiedliche gemeinschaftsfördernde Aktivitäten, zu denen möglichst alle auf ihre Weise engagiert beitragen. | Gemeinschaftsfördernde Aktivitäten |
| 4. | Die am Schulleben Beteiligten arbeiten gemeinsam an der Gestaltung der Schulgemeinschaft. | Gemeinsame Gestaltung |
| 5. | Die Maßnahmen zur Gestaltung eines lebendigen Schullebens werden reflektiert und bei Bedarf weiterentwickelt und angepasst. | Weiterentwicklung |
| ... | ... | ... |

**1.7 ERZIEHUNGS- UND AUSBILDUNGS-
PARTNERSCHAFTEN**

Eine systematische und auf die jeweiligen Erziehungsberechtigten bzw. die betrieblichen Ausbildungspartner zugeschnittene Zusammenarbeit der Lehrpersonen befördert den Erfolg von Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler und ihre Teilhabe an der Gesellschaft.

Zu folgenden relevanten Themen sind Qualitätssätze formuliert:

- 1.7.1 Information und Austausch
- 1.7.2 Kontinuierliche Zusammenarbeit
- 1.7.3 Lernortkooperation

Grundlegende Literatur:

Brunner, 2019; Euler, 2004; Sacher 2014/2012; Krumm, 2009.

Qualitätssatz 1.7.1

INFORMATION UND AUSTAUSCH

Die Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten informieren einander über alles, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---------------------------------------|
| 1. | Die Schule holt Informationen über die besonderen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen in ihren Familien ein, die für ihre individuelle Förderung sowie ihr selbstorganisiertes Lernen bedeutsam sind. | Informationen zu Lernvoraussetzungen |
| 2. | Lehrpersonen tauschen sich mit Erziehungsberechtigten über individuelle Lernleistungen, die Situation in der Lerngruppe und das Wohlbefinden an der Schule aus. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei altersadäquat einbezogen. | Gegenseitiger Austausch |
| 3. | Die Schule bietet den Erziehungsberechtigten leicht wahrzunehmende und bedarfsgerechte (auch digitale) Möglichkeiten zum Austausch mit den Lehrpersonen. | Formen des Austausches |
| 4. | Die Schule stellt sicher, dass Erziehungsberechtigte die für sie bedeutsamen Informationen verständlich, regelmäßig und aktualisiert erhalten. Die Lehrpersonen pflegen dabei einen adressatengerechten Umgang mit ihrer Elternschaft. | Informationsfluss |
| 5. | Die Schule gewährleistet durch adäquate Angebote den Informationsaustausch für alle Erziehungsberechtigten. | Einbezug aller Erziehungsberechtigten |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.7.2

KONTINUIERLICHE ZUSAMMENARBEIT

Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen sehen es als ihre Verantwortung an, systematisch und koordiniert mit den Erziehungsberechtigten als gleichgestellte Partner zusammenzuarbeiten. | Gleichgestellte Partnerschaft |
| 2. | Die Lehrpersonen beraten die Erziehungsberechtigten hinsichtlich einer effektiven Unterstützung des Lernens im häuslichen Umfeld. | Häusliches Lernen |
| 3. | Die Erziehungsberechtigten werden von der Schule ermuntert und in die Lage versetzt, ihre Stärken und Ressourcen im schulischen Geschehen einzubringen. | Engagement für die Schule |
| 4. | Die Schule bietet Gelegenheiten, dass sich Erziehungsberechtigte gegenseitig austauschen und unterstützen können. | Austausch |
| 5. | Die Schule informiert die Erziehungsberechtigten über weitere außerschulische Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. | Außerschulische Unterstützung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 1.7.3

LERNORTKOOPERATION

In beruflichen Bildungsgängen arbeiten Lehrpersonen und Auszubildende bzw. betriebliche Partner gemeinsam und kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg bzw. der Teilhabe der Schülerinnen und Schüler.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen informieren die Ausbildungspartner neben organisatorischen Abläufen bei Bedarf auch über Lernleistungen, die Situation in der Lerngruppe und berufspädagogische Schwerpunkte. | Information |
| 2. | Die Lehrpersonen stimmen nach Möglichkeit ihr berufspädagogisches Handeln mit den Ausbildern ab, insbesondere bei der Umsetzung der Handlungsfelder bzw. der Teilhabe am Arbeitsleben. | Abstimmen |
| 3. | Die Lehrpersonen nehmen Möglichkeiten wahr, mit den Ausbildungspartnern gemeinsame lernortübergreifende Vorhaben durchzuführen. | Zusammenwirken |
| ... | ... | ... |

2.1 PROFESSIONELLE KOMPETENZEN

Fundierte fachliche, fachdidaktische, pädagogisch-psychologische sowie digitale Kompetenzen versetzen die Lehrpersonen in die Lage, dass sie bei einer heterogenen Schülerschaft Lehr- und Lernprozesse initiieren, die insbesondere den Anforderungen einer strukturierten Klassenführung, der kognitiven Aktivierung und der konstruktiven Unterstützung entsprechen. Dabei berücksichtigen sie neue Erkenntnisse aus der Bildungsforschung und entwickeln ihre Kompetenzen weiter.

Zu folgenden relevanten Themen sind Qualitätssätze formuliert:

- 2.1.1 Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und digitale Kompetenzen
- 2.1.2 Pädagogisch-psychologisches Wissen
- 2.1.3 Kenntnisse im Umgang mit Heterogenität in der Schülerschaft
- 2.1.4 Professionelle Haltung und Handlungskompetenz

Grundlegende Literatur:

Alberta Gouvernement, 2018; Arbeitskreis DQR, 2011; Bräu & Schwerdt, 2005; Bromme 1997; EU, 2007, 2017; Helmke 2014; Klusmann & Waschke, 2018; KMK, 2019, 2021; Lipowsky 2006; Shulman, 1986, 1987.

Qualitätssatz 2.1.1

FACHWISSEN, FACHDIDAKTISCHES WISSEN UND DIGITALE KOMPETENZEN

Lehrpersonen sind in ihren jeweiligen Fach-/Sachgebieten/Förderschwerpunkten Fachleute für das gezielte, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Gestalten von Lehr- und Lernprozessen. Sie berücksichtigen auch Erfordernisse in einer Gesellschaft des digitalen und transformativen Wandels.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Lehrpersonen haben ein fundiertes Fachwissen und ein Verständnis davon, wie sich Inhalte und Methoden ihrer wissenschaftlichen bzw. beruflichen Fachdisziplinen in den Bildungsplänen abbilden. | Fachwissen im Bildungsplan |
| 2. | Die Lehrpersonen kennen die aktuelle Erkenntnismethodik und Arbeitsweise ihres Faches und können sie in entsprechende Lern- und Unterrichtsangebote didaktisch umsetzen. Sie berücksichtigen dabei Erfordernisse einer Gesellschaft des transformativen Wandels. | Fachdidaktik |
| 3. | Die Lehrpersonen verfügen in ihrem Fach über ein großes Repertoire an Instrukionsstrategien, die sie je nach Lerngruppe bzw. Lernendem passend und sprachsensibel einsetzen. | Instrukionsstrategien |
| 4. | Die Lehrpersonen vermögen in ihrem Fach- bzw. Sachgebiet anspruchsvolle Aufgaben mit aktivierendem Potenzial, auch im Hinblick auf die Ausbildung von überfachlichen Kompetenzen auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus zu stellen. | Kognitiv aktivierende Aufgaben |
| 5. | Lehrpersonen können fachspezifische Methoden, (digitale) Medien, Sozialformen und Materialien schülergerecht und einem zukunftsfähigen Kompetenzerwerb förderlich auswählen und einsetzen. Sie verfügen dabei über die erforderlichen digitalen Kompetenzen. | Zukunftsfähige Methodik, Digitale Kompetenz |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.1.2

PÄDAGOGISCH-PSYCHOLOGISCHES WISSEN

Die Lehrpersonen verfügen über gesichertes pädagogisch-psychologisches Wissen und wenden dieses in Schule und Unterricht situationsgerecht an.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Lehrpersonen kennen pädagogisch-psychologische Konzepte und die Denkwelten bzw. Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler und können beides sinnvoll zusammenführen. | Pädagogisch-psychologisches Wissen |
| 2. | Die Lehrpersonen können Lerngruppen in Klassenräumen und virtuellen Räumen motivierend und lernfördernd führen. | Führung einer Lerngruppe |
| 3. | Die Lehrpersonen kennen Verfahren der pädagogischen Diagnostik. Sie haben die Fähigkeit, Entwicklungs-, Lern- und Leistungsstände der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von evidenzbasierten Kriterien zu erfassen und transparent zu kommunizieren. | Diagnosekompetenz |
| 4. | Die Lehrpersonen sind in der Lage, zu ihren Schülerinnen und Schülern wertschätzende Beziehungen aufzubauen und sie im Entwicklungs- und Lernprozess konstruktiv zu unterstützen und zu beraten. | Konstruktive Unterstützung/ Beratung |
| 5. | Die Lehrpersonen verfügen über Strategien der Gesprächsführung sowie der professionellen Beziehungsgestaltung, um Eltern wertschätzend begegnen zu können. | Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung mit Eltern |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.1.3

KENNTNISSE IM UMGANG MIT HETEROGENITÄT IN DER SCHÜLERSCHAFT

Lehrpersonen kennen den Einfluss von sozioökonomischen und kulturellen Lebensbedingungen, persönlichen Voraussetzungen und möglichen Benachteiligungen oder Barrieren auf die Bildung und Erziehung von Schülerinnen und Schülern und können angemessen damit umgehen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|----------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen kennen Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler und möglichen Benachteiligungen und Barrieren sowie didaktische Möglichkeiten, um diese abzubauen. | Wissen über Heterogenität |
| 2. | Die Lehrpersonen sehen Vielfalt als Normalität und in jeder Schülerin und jedem Schüler eine individuelle Persönlichkeit. | Sensible Grundhaltung |
| 3. | Lehrpersonen streben an, den individuellen Verschiedenheiten jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers beim Lehren und Lernen gerecht zu werden. | Umgang mit Verschiedenheit |
| 4. | Lehrpersonen überprüfen schulinterne Verfahrensweisen auch hinsichtlich unbeabsichtigter Benachteiligung und Ausgrenzung. | Überprüfung von Verfahrensweisen |
| 5. | Lehrpersonen sind sich der Gefahren etikettierenden Denkens bewusst und sind offen dafür, mit widersprüchlichen Situationen flexibel und verantwortungsbewusst umzugehen. | Umgang mit Ambivalenz |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.1.4

PROFESSIONELLE HALTUNG UND HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Lehrpersonen entwickeln ihre berufliche Handlungskompetenz auf der Grundlage einer grundsätzlichen Zugewandtheit gegenüber den Schülerinnen und Schülern und einer Offenheit gegenüber dem gesellschaftlichen und (informations-)technischen Wandel weiter.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen sind sich bewusst, dass eine wertschätzende Grundhaltung und eine positive Einstellung zur Entwicklungsfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler das Lehren und Lernen stark beeinflusst. | Wertschätzende Grundhaltung |
| 2. | Eine durch Vertrauen und Freundlichkeit geprägte Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern hat für die Lehrpersonen eine hohe Bedeutung. | Positive Beziehungsgestaltung |
| 3. | Für die Lehrpersonen haben gelingende Lernprozesse und die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert. | Lernen im Mittelpunkt |
| 4. | Die Lehrpersonen sind in der Lage, eigene Werthaltungen, Gefühle und persönliches Verhalten sowie dessen Wirkungen zu reflektieren. | Selbstreflexion |
| 5. | Die Lehrpersonen sind bereit, ihre Kompetenzen ständig zu erweitern und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und (informations-)technische wie auch gesellschaftliche Entwicklungen in ihrer Arbeit zu berücksichtigen. | Lebenslanges Lernen |
| ... | ... | ... |

2.2 KOOPERATIONEN DER LEHRPERSONEN

Gegenseitiger Austausch und gegenseitige Unterstützung der Lehrpersonen und ggf. des weiteren Personals tragen dazu bei, hilfreiche Lösungswege aufzuzeigen und mehr Sicherheit zu geben. Lehrpersonen bündeln ihre Kompetenzen und Erfahrungen im Rahmen systematischer Kooperationen, z. B. in multi-professionellen Teams, und entwickeln damit die Unterrichtspraxis an der Schule nachhaltig weiter. Gemeinsames und koordiniertes Vorgehen sorgt für eine systematische Weiterentwicklung von Lehren und Lernen, auch hinsichtlich der Erfordernisse in einer nachhaltigen und digitalen Welt.

Zu folgenden relevanten Themen sind Qualitätssätze formuliert:

- 2.2.1 Abgestimmtes Vorgehen
- 2.2.2 Austausch und Unterstützung
- 2.2.3 Zusammenarbeit in Teams
- 2.2.4 Weiterentwicklung von Unterricht und Schule
- 2.2.5 Kooperation mit Partnern

Grundlegende Literatur:

Bonsen & Rolff, 2006; Buhren, 2020; KMK, 2019, 2020; Kansteiner et al., 2020; Kelchtermans, 2006; Massenkeil & Rothland, 2016; Philipp, 2014, 2016; Steinert et al., 2006.

Qualitätssatz 2.2.1

ABGESTIMMTES VORGEHEN

Die Lehrpersonen und ggf. weitere unterstützende Personen an der Schule koordinieren kontinuierlich ihr Handeln und sorgen so für eine hohe Stimmigkeit ihres gemeinsamen Vorgehens.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Die Lehrpersonen und ggf. weitere unterstützende Personen verständigen sich in zentralen Bereichen des Lehrens und Lernens auf gemeinsame Konzepte bzw. Vorgehensweisen. | Gemeinsames Vorgehen |
| 2. | Lehrpersonen und ggf. weitere unterstützende Personen einer Lerngruppe tauschen sich aus und stimmen sich regelmäßig ab, wie die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler wirksam in einer nachhaltigen und digitalen Welt gefördert werden kann. | Abstimmung zu Lern- und Persönlichkeitsentwicklung |
| 3. | Lehrpersonen und ggf. weitere unterstützende Personen treffen Absprachen, wie sie mit einzelnen Schülerinnen und Schülern bzw. der Lerngruppe pädagogisch förderlich umgehen. | Absprachen zur Klassenführung |
| 4. | Lehrpersonen koordinieren ihre Unterrichtsplanung und -gestaltung so, dass ihr Handeln den Vorgaben der Bildungspläne sowie gemeinsam beschlossenen Konzepten entsprechen. | Unterrichtsplanung und -durchführung |
| 5. | Die Lehrpersonen stimmen sich ab, um vergleichbare und faire Kriterien und Maßstäbe in der Leistungsbeurteilung zu gewährleisten. | Koordination der Leistungsbeurteilung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.2.2

AUSTAUSCH UND UNTERSTÜTZUNG

Die Lehrpersonen tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Lehrpersonen praktizieren kollegiale Hilfe zur Stärkung ihrer persönlichen Ressourcen und zur Arbeitsentlastung. | Zusammenarbeit stärkt persönliche Ressourcen |
| 2. | Die Lehrpersonen arbeiten konstruktiv zusammen, um ihre Expertise und Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern. | Konstruktive Zusammenarbeit |
| 3. | Die Lehrpersonen pflegen im Kollegium eine Kultur des Austausches von Erfahrungen und einen lösungsorientierten Umgang mit Problemsituationen. | Kultur des Austausches |
| 4. | Die Lehrpersonen nutzen pädagogische (auch digitale) Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung sowie zum Austausch von Beispielen gelungenen Unterrichts. | Pädagogische Netzwerke |
| 5. | Das Kollegium nimmt neue Lehrpersonen an der Schule offen auf und unterstützt ihre Einarbeitung durch Bereitstellung von Informationen und Materialien. | Integration neuer Lehrpersonen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.2.3

ZUSAMMENARBEIT IN TEAMS

Zur Sicherung und Erhöhung der Qualität im Bereich des Lehrens und Lernens arbeiten Lehrpersonen als Teams zusammen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--------------------|
| 1. | Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen fußt auf Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. | Vertrauenskultur |
| 2. | Die Zielsetzungen in den Teams sind von den jeweiligen Mitgliedern anerkannt und werden als wichtig erachtet. | Zielorientierung |
| 3. | Die Lehrpersonen verteilen die Aufgaben im Team fair nach Fähigkeiten und Interessen. | Aufgabenverteilung |
| 4. | Die Teammitglieder praktizieren eine transparente Kommunikation und konstruktive Feedbackkultur. | Feedback im Team |
| 5. | Strukturierte Aktionspläne mit abgestimmten Arbeitsaufträgen und Abgabeterminen tragen zu einer effektiven Arbeitsweise bei. | Arbeitsstruktur |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.2.4

WEITERENTWICKLUNG VON UNTERRICHT UND SCHULE

Lehrpersonen vertiefen ihr professionelles Wissen, indem sie Unterricht und Schule kooperativ und systematisch weiterentwickeln.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen verschaffen sich auch durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit wesentlichen Ergebnissen der Bildungsforschung ein tieferes Verständnis über ihre Unterrichtspraxis. | Nutzung der Bildungsforschung |
| 2. | Lehrpersonen schließen sich zusammen, um durch gemeinsame Planung und evidenzbasierte Analyse von Unterrichtseinheiten ihre Lehrangebote wirksamer zu gestalten. | Gemeinsame Unterrichtsanalysen |
| 3. | Die wahrgenommenen Analyseergebnisse werden auf der Basis des gemeinsamen Wissens reflektiert, um ein verbessertes Unterrichtsangebot zu entwickeln. | Reflexion, Modifikation |
| 4. | Die Lehrpersonen geben Erfahrungen und Ergebnisse ihrer Teamarbeit mit dem Ziel des gemeinsamen Lernens an das Kollegium weiter. | Multiplikation des Wissens |
| 5. | Die Lehrpersonen tauschen sich mit dem Kollegium aus, um die Unterrichtsentwicklung auf der schulischen Ebene abzustimmen. | Abstimmung mit Gesamtkollegium |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.2.5

KOOPERATION MIT PARTNERN

Lehrpersonen kooperieren mit professionellen Partnern der Schule zur Beratung, Unterstützung und Bildung der Schülerinnen und Schüler und greifen dabei innovative Impulse auf.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Lehrpersonen arbeiten mit Organisationen und Unterstützungspersonen zusammen, um Schülerinnen und Schülern ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote zu ermöglichen. | Ganzheitliches Erziehungs- und Betreuungsangebot |
| 2. | Lehrpersonen kooperieren im Rahmen der sonderpädagogischen Diagnose, Beratung und Förderung zwischen Regelschule und SBBZ. | Regelschule – SBBZ |
| 3. | Lehrpersonen kooperieren verlässlich mit abgebenden und aufnehmenden Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, um das Gelingen der Übergänge für die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. | Gestaltung von Übergängen |
| 4. | Lehrpersonen nutzen Kooperationen für eine zielgruppengerechte Berufs- und Studienorientierung. | Berufs- und Studienorientierung |
| 5. | Die Lehrpersonen pflegen Kontakte zu fachlichen Experten anderer Organisationen und Einrichtungen im Sinne einer multiprofessionellen Zusammenarbeit. Innovative Impulse werden im Hinblick auf eine zukunftsfähige Bildung in einer nachhaltigen und digitalen Welt aufgegriffen. | Kooperation mit Experten |
| ... | ... | ... |

2.3 FEEDBACK UND REFLEXION

Die Anwendung von entwicklungsförderndem Feedback stärkt die Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern bzw. zu den mitwirkenden Lehrpersonen. Dies verbessert das Lehren und Lernen und dient der Zufriedenheit der beteiligten Personen in der Schule.

Qualitätssätze zu:

- 2.3.1 Offenheit für Rückmeldungen
- 2.3.2 Einholen von Feedback
- 2.3.4 Bewusste Reflexion des eigenen Handelns

Grundlegende Literatur:

Kunter et. al., 2009; Landwehr, 2007; Weber et. al., 2019; Wyss, 2008; Zierer et. al., 2019.

Qualitätssatz 2.3.1

OFFENHEIT FÜR RÜCKMELDUNGEN

Die Lehrpersonen zeigen eine hohe Bereitschaft, auf der Grundlage von systematisch eingeholtem Feedback den eigenen Unterricht zu verbessern.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen sind daran interessiert, Rückmeldungen aus unterschiedlichen Perspektiven kennen zu lernen und diese in ihr unterrichtliches Handeln einzubeziehen. | Offenheit |
| 2. | Die Lehrpersonen nehmen die Schülerinnen und Schüler als Feedbackgeber ernst. | Akzeptanz von Schülerfeedback |
| 3. | Die Lehrpersonen sorgen für eine vertrauensvolle Beziehung zu den Personen, von denen sie Feedback einholen. | Vertrauensvolle Beziehung |
| 4. | Die Lehrpersonen sind bereit, sich aufgrund von Ergebnissen aus Feedbacks weiterzuentwickeln. | Änderungswille |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.3.2

EINHOLEN VON FEEDBACK

Die Lehrpersonen holen sich gezielt und regelmäßig Feedbacks zur individuellen Weiterentwicklung ein.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---|
| 1. | Das Kollegium hat Regelungen für ein entwicklungsförderndes Feedback abgestimmt. | Feedbackregelungen |
| 2. | Die Lehrpersonen achten auf die vereinbarten Grundsätze, durch die die Rechte, Sicherheit und Würde der Feedbackgebenden und -nehmenden geschützt sind. | Grundsätze des Feedbacks |
| 3. | Die Lehrpersonen holen sich regelmäßig zum eigenen Unterricht ein an Kriterien geleitetes Feedback ein. | Feedbackthemen |
| 4. | Die Lehrpersonen reflektieren die Ergebnisse der Feedbacks im Dialog mit den Feedbackgebenden. | Dialogorientierte Reflexion |
| 5. | Die Lehrpersonen nutzen Feedback konsequent zur Weiterentwicklung ihres unterrichtlichen Handelns. | Umsetzung der abgeleiteten Konsequenzen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 2.3.3

BEWUSSTE REFLEXION DES EIGENEN HANDELNS

Die Lehrpersonen nutzen für die Reflektion ihres unterrichtlichen Handelns unterschiedliche Perspektiven.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|-----------------------------------|
| 1. | Die Lehrpersonen setzen sich mit einer forschenden Haltung mit ihren eigenen Ansprüchen, ihren Annahmen und ihrem Handeln auseinander. | Forschende Haltung |
| 2. | Die Lehrpersonen betrachten die eigene Praxis aus eigener und fremder Perspektive. | Perspektivwechsel |
| 3. | Lehrpersonen reflektieren während des pädagogischen Handelns Differenzen zwischen eigener Erwartung und eingetretenem Ereignis und passen ihr Handeln ggf. an. | Reflexion während der Handlung |
| 4. | Lehrpersonen analysieren Situationen oder ausgewählte Fälle und ordnen diese in einen professionellen Kontext ein, um auf dieser Grundlage neue Handlungsmöglichkeiten zu gewinnen. | Reflexion im Nachhinein |
| 5. | Die Lehrpersonen gestalten kollegiale Reflexion so, dass sie sich gegenseitig stärken und hilfreiche Entwicklungsimpulse geben. | Kollegiale Reflexion zur Stärkung |
| ... | ... | ... |

3.1 ORGANISATORISCHE LEITUNG

Im Rahmen verbindlicher Vereinbarungen und in Zusammenarbeit mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für eine transparente, geregelte und gut funktionierende Schulorganisation als eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lehren und Lernen.

Qualitätssätze zu:

- 3.1.1 Rahmen für Kooperation für die Lehrpersonen
- 3.1.2 Verlässliche Abläufe
- 3.1.3 Konferenzleitung
- 3.1.4 Delegation von Aufgaben

Grundlegende Literatur:

Bartz, 2016; Bensen, 2003; Brauckmann et al., 2019; Buchen, 2016; Dubs, 2019; Huber, 2019; Lohmann, 2013; KM Baden-Württemberg, 2016; Riecke-Baulecke, 2007; Rolff, 2017a; Rosenbusch, 2005.

Qualitätssatz 3.1.1

RAHMEN FÜR KOOPERATION FÜR DIE LEHRPERSONEN

Die Schulleitung sorgt für Kooperationsstrukturen, damit Lehrpersonen inhaltlich und organisatorisch im Bereich Lehren und Lernen zusammenarbeiten können.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Schulleitung fördert im Kollegium eine Kultur der zielgerichteten Kooperation, die die Vielfalt der vorhandenen Potenziale aufgreift. | Kultur der Kooperation, Potenziale aufgreifen |
| 2. | Die Schulleitung fordert ein, dass die Unterrichtsentwicklung der Lehrerteams sich an aktuellen pädagogischen und lerntheoretischen Erkenntnissen orientiert. | Wissenschaftsorientierung |
| 3. | Die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Lehrerteams durch die Bereitstellung von (auch digitalen) Ressourcen. | Ressourcen für Lehrerteams |
| 4. | Die Schulleitung holt von den Lehrerteams Informationen über ihre Arbeit und Ergebnisse ein, um ihre Steuerungsverantwortung wahrzunehmen. | Rechenschaftslegung |
| 5. | Die Schulleitung initiiert die Kooperation und koordiniert den Abstimmungsprozess aller Lehrpersonen zur Förderung der Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. | Koordination von Abstimmungsprozessen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.1.2

VERLÄSSLICHE ABLÄUFE

Die Schulleitung sorgt für verlässliche und transparente Abläufe.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---|
| 1. | Die Schulleitung ermöglicht den berechtigten Gruppen den Zugriff auf alle in inhaltlicher, organisatorischer, technischer und rechtlicher Hinsicht relevanten Informationen. | Verfügbarkeit von Information |
| 2. | Die Planung der schulischen Aktivitäten wird für alle Beteiligten rechtzeitig und im ausreichenden Maße bereitgestellt, sodass für alle Planungssicherheit besteht. | Transparente Planung |
| 3. | Die Schulleitung gewährleistet, dass wesentliche schulische Abläufe identifiziert und für alle leicht zugänglich und übersichtlich dargestellt sind. Es ist sichergestellt, dass diese bei Bedarf angepasst werden. | Abläufe festlegen, dokumentieren und anpassen |
| 4. | Die Schulleitung achtet auf die Einhaltung der an der Schule festgelegten Abläufe und verbindlichen Regelungen. | Verlässlichkeit sichern |
| 5. | Die Schulleitung arbeitet vertrauensvoll und partnerschaftlich mit den Gremien zusammen (z. B. ÖPR, Elternbeirat). | Zusammenarbeit mit Gremien |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.1.3

KONFERENZLEITUNG

Konferenzen⁵ werden systematisch geplant und effizient durchgeführt.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|-------------------------------------|
| 1. | Konferenzen werden bezüglich der Wahl des Formats, des Inhalts, des zeitlichen Ablaufs und der passenden Moderation geplant und vorbereitet. | Planung |
| 2. | Je nach festgelegter Funktion und Zielsetzung der Konferenz werden die entsprechenden Personen eingeladen. | Funktion, Ziel und Personenkreis |
| 3. | Durch vorbereitende Informationen ist eine gute Grundlage für zielführende und fundierte Ergebnis- und Entscheidungsfindungen gelegt. | Vorbereitende Information |
| 4. | Die Konferenzleitung sorgt dafür, dass sich alle Teilnehmenden einbringen können und angemessen beteiligt werden. | Beteiligung |
| 5. | Die Konferenzleitung achtet auf eine effektive Besprechungskultur, die Einhaltung des Zeitplans und die Sicherung der Konferenzergebnisse. | Effektivität und Ergebnis-sicherung |
| ... | ... | ... |

⁵ Gemeint sind nur Konferenzen, die von der Schulleitung einberufen und geleitet werden.

Qualitätssatz 3.1.4

DELEGATION VON AUFGABEN

Die Schulleitung delegiert Aufgaben und Verantwortlichkeiten in transparenter Weise.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--------------------------------------|
| 1. | Die Zuständigkeitsbereiche der delegierten Aufgaben sind klar definiert und übersichtlich dokumentiert. | Umfang der Delegation |
| 2. | Das Verfahren und der Umfang von delegierten schulischen Aufgaben sind für alle im Kollegium transparent. | Transparenz |
| 3. | Bei der Zuteilung der Aufgaben berücksichtigt die Schulleitung Eignungen und Interessen der Personen. | Beachtung von Eignung und Interessen |
| 4. | Die Schulleitung achtet auf eine faire Verteilung von Belastungen. | Faire Verteilung |
| 5. | Die Schulleitung nimmt ihre übergeordnete Verantwortung für delegierte Aufgaben wahr. | Verantwortung der Schulleitung |
| ... | ... | ... |

3.2 FÜHRUNGSHANDELN

Die Schulleitung ist sich bewusst, dass ihre Grundhaltung und ihre Einstellung zu den Menschen und ihrer Arbeit die Schule prägen. Die Schulleitung handelt aufgrund hoher Fach- und Sozialkompetenz in verschiedenen Kontexten und Situationen in unterschiedlichen Rollen wertschätzend, klar, integrativ, angemessen und zielführend. Sie übernimmt erkennbar die Gesamtverantwortung für die Steuerung der Qualitätsentwicklung an der Schule und die Weiterentwicklung von Lehren und Lernen.

Qualitätssätze zu:

- 3.2.1 Pädagogische Führungsperson
- 3.2.2 Problem- und Konfliktbearbeitung
- 3.3.3 Förderung von Motivation und Engagement
- 3.3.4 Reflexion und Feedback zum Führungshandeln

Grundlegende Literatur:

Braukmann et al., 2019; Buchen, 2016; Bonsen, 2016; Dubs, 2016, 2019; Huber, 2019; KM Baden-Württemberg, 2016, 2019; Lohmann, 2013; Oesch, 1997; Rolff 2010; Schleicher 2015; Schley & Schratz, 2021; Schratz & Wiesner, 2019.

Qualitätssatz 3.2.1

PÄDAGOGISCHE FÜHRUNGSPERSON

Die Schulleitung handelt überzeugend als pädagogische Führungsperson.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--------------------------------------|
| 1. | Die Schulleitung setzt sich engagiert und vorbildhaft für die Umsetzung pädagogischer Grundsätze der Schule ein. | Einsatz für pädagogische Grundsätze |
| 2. | Die Schulleitung steuert vorausschauend unter Berücksichtigung des Gesamtsystems die Entwicklung der Schule bei der Erfüllung ihres bildungspolitischen Auftrages. | In die Zukunft führen |
| 3. | Die Qualität des Lehrens und Lernens hat für die Schulleitung einen hohen Stellenwert. | Unterrichtsqualität an erster Stelle |
| 4. | Die Schulleitung handelt verlässlich und nachvollziehbar. | Verstehbarkeit, Verlässlichkeit |
| 5. | Die Schulleitung macht positive Ergebnisse und Erfolge sichtbar. | Erfolge sichtbar machen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.2.2

PROBLEM- UND KONFLIKTBEARBEITUNG

Die Schulleitung wirkt umsichtig und unterstützend bei der Problem- und Konfliktbearbeitung.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---------------------------|
| 1. | Die Schulleitung ist bestrebt, Konflikte frühzeitig zu erkennen und diese wertschätzend, konstruktiv und offen anzusprechen. | Präventive Vorgehensweise |
| 2. | Bei komplexen Problemen gibt die Schulleitung sich und den Beteiligten genügend Zeit, das Problem zu verstehen und die damit verbundenen Fragen zu klären. | Zeit zur Problemanalyse |
| 3. | Die Schulleitung fragt nach Chancen und Potenzialen, die in einem Problem liegen. | Chancen und Potenziale |
| 4. | Die Schulleitung fördert den Prozess der Problembearbeitung, indem sie Lösungsperspektiven kooperativ entwickelt, um Akzeptanz zu erwirken. | Kooperative Problemlösung |
| 5. | Die Schulleitung bezieht bei Bedarf rechtzeitig Unterstützungssysteme in die Problemlösung ein. | Unterstützungssysteme |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.2.3

FÖRDERUNG VON MOTIVATION UND ENGAGEMENT

Die Schulleitung fördert Innovationen und stärkt die Motivation und das Engagement der Beteiligten in der Schule.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Schulleitung ist Impulsgeber für Innovationen und offen für Veränderungsprozesse. | Vorbildfunktion, „Motor“ der Schulentwicklung |
| 2. | Die Schulleitung schafft Anreize für Innovationen und eröffnet Lehrpersonen neue Handlungsmöglichkeiten, um Lehren und Lernen innovativ weiterzuentwickeln. Sie berücksichtigt dabei technologische und gesellschaftliche Veränderungen. | Agent des Wandels |
| 3. | Die Schulleitung fördert bei allen Beteiligten aktiv die Akzeptanz von Entwicklungsaufgaben und versteht es, unterschiedliche Perspektiven unter einem übergeordneten Ziel zu vereinen. | Akzeptanzförderung, Integrationsfähigkeit |
| 4. | Die Schulleitung baut unvorhersehbare und ggf. kurzfristig entstehende Veränderungen flexibel und souverän in die Entwicklungsprozesse der Schule ein. | Flexibilität und Souveränität |
| 5. | Die Schulleitung ist an der Arbeit des Kollegiums interessiert und honoriert Engagement. | Interesse zeigen und Leistungen anerkennen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.2.4

REFLEXION UND FEEDBACK ZUM FÜHRUNGSHANDELN

Die Schulleitung reflektiert ihr eigenes Führungshandeln und nutzt gezielt Feedback.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---------------------------|
| 1. | Es ist ein Verfahren festgelegt, wie sich die Schulleitung vom Kollegium Feedback einholt. | Verfahren |
| 2. | Aus den Rückmeldungen werden ggf. Maßnahmen abgeleitet und dem Kollegium nachvollziehbar kommuniziert. | Ableitungen von Maßnahmen |
| 3. | Persönliches Verhalten sowie dessen Wirkung und eigene Anteile in sozialen Kontexten werden regelmäßig selbstkritisch reflektiert. | Selbstreflexion |
| 4. | Aufgrund von Reflexion und Rückmeldungen korrigiert die Schulleitung bei Bedarf ihr Führungshandeln. | Modifiziertes Handeln |
| 5. | Die Schulleitung ist in der Lage, mit Kritik professionell und lösungsorientiert umzugehen. | Kritikfähigkeit |
| ... | ... | ... |

3.3 PERSONALENTWICKLUNG

Die Schulleitung sorgt für ein systematisches, an den Zielen der Schul- und Unterrichtsentwicklung ausgerichtetes Fort- und Weiterbildungsmanagement. Eine entwicklungsfördernde Übertragung von Aufgaben und eine kompetente berufliche Begleitung tragen mit zur professionellen Weiterentwicklung sowie zur Gesunderhaltung der Lehrpersonen bei.

Qualitätssätze zu:

- 3.3.1 Fortbildungsplanung
- 3.3.2 Berufliche Weiterentwicklung der Lehrpersonen
- 3.3.3 Gesunderhaltung der Lehrpersonen

Grundlegende Literatur:

Becker, 2011; Buhren & Rolff, 2016; Dubs, 2017; Gerick, 2014; Kempfert, 2016; Klippert, 2006; Klusmann & Waschke, 2018; KM Baden-Württemberg, 2019; Schaarschmidt & Fischer, 2013; Schneider, 2014; Warwas, 2011.

Qualitätssatz 3.3.1

FORTBILDUNGSPLANUNG

Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Fortbildungsplanung mit den Zielsetzungen der Schule und den individuellen Bedarfen im Kollegium abgestimmt und regelmäßig an die Erfordernisse angepasst wird.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Fortbildungsbedarfe der Lehrpersonen, Lehrerteams und Führungskräfte werden regelmäßig ermittelt, koordiniert und in einer Fortbildungsplanung aufgenommen. | Fortbildungsplanung |
| 2. | Die Fortbildungsplanung orientiert sich an den Zielsetzungen der Schulentwicklung sowie an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Entwicklungen. | Bedarfe für Schulentwicklung |
| 3. | Die Schulleitung ermöglicht den Lehrpersonen, Fort- und Weiterbildung zur individuellen Professionalisierung zu nutzen. | Bedarfe für individuelle Professionalisierung |
| 4. | Die Schulleitung unterstützt den Transfer des erworbenen Wissens in die schulische Praxis und die Multiplikation neuer Erkenntnisse in das Kollegium. | Transfer und Multiplikation |
| 5. | Die Schulleitung achtet durch die regelmäßige Überprüfung des Nutzens von Fortbildungen auf eine nachhaltige Entwicklung und passt die Fortbildungsplanung entsprechend an. | Nutzen von Fortbildungen, angepasste Fortbildungsplanung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.3.2

BERUFLICHE WEITERENTWICKLUNG DER LEHRPERSONEN

Die Schulleitung begleitet und unterstützt die Lehrpersonen bei der Entfaltung ihrer Potenziale und der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen und Qualifikationen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Schulleitung sorgt für eine angemessene Unterstützung von Lehrpersonen beim Berufs- bzw. Schuleinstieg und bei der Übernahme neuer Aufgaben. | Eingliederung |
| 2. | Die Schulleitung ermöglicht den Lehrpersonen, ihre schulischen Einsatzbereiche zu erweitern und zu vertiefen. | Übertragung neuer bzw. erweiterter Aufgaben |
| 3. | Die Schulleitung bietet ein transparentes Verfahren für regelmäßige Beratungsgespräche an, um die persönliche Situation der Lehrpersonen an der Schule partnerschaftlich zu reflektieren und die professionelle Weiterentwicklung der Lehrpersonen zu fördern. | Beratungsgespräch zur Personalentwicklung |
| 4. | Die Schulleitung fördert und unterstützt aktiv die Karriereplanung von Lehrpersonen. | Laufbahnberatung |
| 5. | Die Schulleitung begleitet die nachhaltige professionelle Weiterentwicklung bei Bedarf durch Unterrichtsbeobachtung und Feedback. | Individuelle Weiterentwicklung |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.3.3

GESUNDERHALTUNG DER LEHRPERSONEN

Die Gesunderhaltung der Lehrpersonen ist ein zentrales Anliegen der Schulleitung.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Schulleitung pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang und erkennt offen die Leistungen der Lehrpersonen an. | Wertschätzung und Anerkennung |
| 2. | Die Schulleitung vermittelt den Lehrpersonen, dass die anstehenden Aufgaben bewältigbar und bedeutsam sind. | Bewältigbarkeit und Bedeutsamkeit von Aufgaben |
| 3. | Die Schulleitung achtet auf die gesundheitsstabilisierende Gestaltung der Arbeitssituation und kümmert sich bewusst um ein entlastendes Zeit- und Stressmanagement für das Kollegium. | Gesunder Arbeitsplatz |
| 4. | Die Schulleitung stärkt die Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Lehrpersonen und unterstützt die Lehrpersonen eigene Lösungen zu finden. | Stärkung der Selbstregulation |
| 5. | Die Schulleitung unterstützt bei Bedarf die Lehrpersonen in Problemsituationen. | Problemsituationen |
| ... | ... | ... |

3.4 KOOPERATION MIT PARTNERN

Die Schulleitung pflegt eine Kultur der Zusammenarbeit und nutzt die Kooperation mit Erziehungsberechtigten, schulischen und außerschulischen Partnern zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, insbesondere in ihrer Region. Dazu gehören auch die gezielte Inanspruchnahme des Unterstützungssystems und eine an den Schulentwicklungszielen ausgerichtete Außer-darstellung.

Qualitätssätze zu:

- 3.4.1 Einbeziehung der Erziehungsberechtigten
- 3.4.2 Kooperation mit (Aus-)Bildungspartnern
- 3.4.3 Regionale und überregionale Netzwerke
- 3.4.4 Repräsentation der Schule
- 3.4.5 Kooperation mit Unterstützungssystem des Kulturbereichs

Grundlegende Literatur:

Dubs, 2011, 2019; KMK, 2018; KM Baden-Württemberg, 2019; Rolff, 2010; Sacher, 2014; Schratz et al., 2010.

Qualitätssatz 3.4.1

EINBEZIEHUNG DER ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN⁶

Die Schulleitung ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, ihre rechtlichen Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahrzunehmen und sich darüber hinaus in geeigneter Weise ins Schulleben einzubringen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Erziehungsberechtigte werden gezielt angesprochen und ermutigt, ihre Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitwirkung wahrzunehmen. | gezielte Ansprache |
| 2. | Die Schulleitung berücksichtigt die Vielfalt der Erziehungsberechtigten und entwickelt konstruktiv geeignete Mitwirkungsangebote. | passende Mitwirkungsangebote |
| 3. | Schulleitung und Elternbeirat pflegen einen konstruktiven und regelmäßigen Austausch. | Austausch mit Elternbeirat |
| 4. | Die Schulleitung ebnet den Erziehungsberechtigten den Weg zu einer konstruktiven Teilnahme an Gremien und Netzwerken der Schule. | Mitwirkung in Gremien und Netzwerken |
| 5. | Die Schulleitung berücksichtigt die Mitwirkungsrechte und bezieht die Perspektive der Erziehungsberechtigten bei Schulentwicklungsprozessen mit ein. | Mitwirkung an Schulentwicklungsprozessen |
| ... | ... | ... |

⁶ Der Begriff „Erziehungsberechtigte“ umfasst alle Personen, denen die elterliche Sorge und die Erziehung der Kinder obliegen.

Qualitätssatz 3.4.2

KOOPERATION MIT (AUS-)BILDUNGSPARTNERN

Im Rahmen von beruflichen Bildungsgängen sorgt die Schulleitung für eine systematische Kooperation mit den jeweiligen (Aus-)Bildungspartnern.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die Schulleitung gewährleistet, dass regelmäßig Gespräche zu den Lernortkooperationen stattfinden und die beruflichen Partner konstruktiv in den Gremien und Netzwerken der Schule mitwirken können. | Systematische Lernortkooperationen |
| 2. | Die Schulleitung stellt sicher, dass die beruflichen Partner umfassend über relevante Ereignisse und Angelegenheiten der Schule informiert werden. | Information über die Schule |
| 3. | Die Schulleitung achtet darauf, dass die Lehrpersonen die Ausbildungsorte ihrer Schülerinnen und Schüler kennen und den Kontakt zu den jeweiligen Ausbilderinnen und Ausbildern pflegen. | Information über den Betrieb |
| 4. | Die Schulleitung stellt sicher, dass Veränderungen von beruflichen Kompetenzanforderungen aus der Praxis aufgenommen werden und bei Bedarf ihren Niederschlag in der Unterrichtsgestaltung finden. | Passung von betrieblicher Praxis und Unterricht |
| 5. | Die Schulleitung organisiert die Abstimmung von Zusatzqualifikationen und Förderangeboten für einzelne Schülergruppen mit den beruflichen Partnern. | Kooperation Zusatzangebote |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.4.3

REGIONALE UND ÜBERREGIONALE NETZWERKE

Die Schulleitung organisiert und nutzt Kooperationen bzw. Netzwerke mit regionalen und überregionalen Partnern der Schule.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit und Abstimmung mit Organisationen, Einrichtungen und Trägern in der Region, damit an der Schule unterrichtliche und außerunterrichtliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote entwickelt werden. | Ganzheitliches Erziehungs- und Betreuungsangebot |
| 2. | Die Schulleitung hat die Kooperationen mit abgehenden und aufnehmenden sowie kooperierenden Bildungseinrichtungen verlässlich geregelt, um das Gelingen der Übergänge für die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. | Kooperation für gelingende Übergänge |
| 3. | Die Schulleitung sorgt dafür, dass Kooperationen für eine zielgruppengerechte Studien- und Berufsorientierung implementiert sind. | Kooperation zur Studien- und Berufsorientierung |
| 4. | Die Schulleitung stellt Ressourcen zur Verfügung, um den Aufbau von Kooperationen und Vernetzungen zu ermöglichen. | Ressourcenbereitstellung |
| 5. | Die Schulleitung versteht ihre Schule als Teil des Bildungsangebots und des kulturellen Lebens ihres räumlichen Umfeldes und pflegt in diesem Sinne den Austausch und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, um Bildung nachhaltig zu gestalten. | Regionales Netzwerk |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.4.4

REPRÄSENTATION DER SCHULE

Die Schulleitung vertritt die Interessen förderlich für die Schule nach außen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|-----------------------------------|
| 1. | Die Schulleitung informiert die Öffentlichkeit über die Lernangebote, das besondere Profil sowie die Ergebnisse der Schule. | Information über die Schule |
| 2. | Die Schulleitung vertritt authentisch und überzeugend die pädagogischen Grundsätze und den Bildungsauftrag der Schule in der Kooperation und Kommunikation mit den Partnern der Schule. | Repräsentationskompetenz |
| 3. | Die Außenkontakte tragen zur Sicherung und Entwicklung des Lehrens und Lernens und der Schule insgesamt bei. | Zweck der Außenkontakte |
| 4. | Die Außenkontakte und Öffentlichkeitsarbeit werden auch dazu genutzt, um Ressourcen für die schulische Arbeit zu generieren. | Zusätzliche Ressourcen generieren |
| 5. | Die Schulleitung nutzt Rückmeldungen außerschulischer Partner als Impulse für die Qualitätsentwicklung der Schule. | Impulse von Partnern aufgreifen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 3.4.5

KOOPERATION MIT UNTERSTÜTZUNGSSYSTEMEN DES KULTUSBEREICHS

Die Schule nutzt die Unterstützungsangebote im Kultusbereich gezielt für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Die Schulleitung antizipiert die Komplexität des Gesamtsystems und nutzt dies für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren im Kultussystem. | Systemkompetenz |
| 2. | Die Schulleitung sorgt dafür, dass Angebote von Einrichtungen mit Unterstützungs- und/oder Beratungsfunktion an der Schule bedarfsorientiert genutzt werden. | Unterstützungssystem (ZSL, Regionalstellen, Medienzentren, IBBW) |
| 3. | Die Schulleitung pflegt eine konstruktive Zusammenarbeit mit Behörden oder Institutionen, die als Schulträger für die Schule zuständig sind. | Schulträger |
| 4. | Die Schulleitung nutzt ggf. die Kooperation mit Seminaren und Hochschulen im Rahmen der Lehrerbildung, um aktuelle Impulse zur Weiterentwicklung des Unterrichts aufzugreifen. | Impulse aus Lehrerbildung |
| 5. | Die Schulleitung kooperiert insbesondere bei der Digitalisierung und Schulentwicklung in Netzwerken. | Netzwerke |
| ... | ... | ... |

**4.1 GRUNDLAGEN DER QUALITÄTS-
ENTWICKLUNG**

Pädagogische Grundsätze und Konzepte stellen den Konsens der pädagogischen Arbeit des Kollegiums und der Schulleitung dar, leiten bei der Schulentwicklung und tragen zur Identifikation nach innen und außen bei. Verbindliche Strukturen erleichtern kollektives und organisationales Lernen sowie effektive, evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse.

Qualitätssätze zu:

- 4.1.1 Pädagogische Grundsätze und Konzepte
- 4.1.2 Strukturen und Abläufe

Grundlegende Literatur:

Altrichter et al., 2016; Dubs, 2006; Baulecke, 2014; Helmke et al., 2012; Kempfert & Rolff, 2018; KM Baden-Württemberg, 2017.

Qualitätssatz 4.1.1

PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE UND KONZEPTE

Die Schule handelt nach pädagogischen Grundsätzen und auf der Grundlage pädagogischer Konzepte. Sie sorgt dafür, dass diese sich in der schulischen Arbeit widerspiegeln und außerhalb der Schule wahrgenommen werden.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die Schule hat auf ihre Situation und ihre Schülerschaft bezogene pädagogische Grundsätze abgestimmt und für alle am Schulleben Beteiligten transparent dokumentiert. Schulische Gremien werden dabei einbezogen. | Passung zur Schulsituation, Abstimmung und Transparenz |
| 2. | Die pädagogischen Grundsätze sind Grundlage für eine klare, längerfristige pädagogische Schwerpunktsetzung der Schule. Hierbei kann die Schule auch ein besonderes Profil, wie z. B. Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Kulturschule verfolgen. | Pädagogische Schwerpunktsetzung, Profilbildung |
| 3. | Die pädagogischen Grundsätze und Konzepte werden in der Schule und im Unterricht gelebt. | Umsetzung |
| 4. | Die Schule setzt sich bewusst mit ihren pädagogischen Grundsätzen auseinander und nimmt bei Bedarf innovative Impulse auf. | Innovative Impulse |
| 5. | Die pädagogischen Grundsätze und Konzepte der Schule zielen auf eine identitätsstiftende Wirkung nach innen und außen ab. | Identitätsbildung nach innen und außen |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 4.1.2

STRUKTUREN UND ABLÄUFE

Die Schulleitung hat Strukturen geschaffen und Abläufe implementiert, die eine verlässliche Qualitätssicherung und kontinuierliche Qualitätsentwicklung ermöglichen, insbesondere bei Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | Die Schulleitung nimmt ihre Gesamtverantwortung für die Steuerung der Qualitätsentwicklung der Schule engagiert wahr. | Gesamtverantwortung |
| 2. | Für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind Zuständigkeiten, Arbeitsweisen und die Art und Weise der Zusammenarbeit verbindlich geregelt. | Zuständigkeiten, Regelung der Arbeitsweise |
| 3. | Die Schulleitung kommuniziert mit beauftragten Lehrpersonen, dem Kollegium und zuständigen Gremien (z. B. ÖPR, Schulkonferenz, Elternbeirat, SMV) regelmäßig über Ziele, Stand und Wirksamkeit der Qualitätsentwicklung. | Steuerung durch geregelte Kommunikation |
| 4. | Die Arbeit der mit Schul- und Unterrichtsentwicklung beauftragten Lehrpersonen und Teams ist abgestimmt mit der gesamtschulischen Qualitätsentwicklung. | Abstimmung mit gesamtschulischer Entwicklung |
| 5. | Durch die Dokumentation von qualitätsrelevanten Strukturen und Abläufen ist das Vorgehen für die Beteiligten und neue Lehrpersonen an der Schule nachvollziehbar. | Qualitätsdokumentation |
| ... | ... | ... |

4.2 ZIELE UND ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

Klare Formulierungen von abgestimmten schulischen Zielen geben Orientierung und erleichtern eine Bewertung der Ergebnisse und Wirkung von schulischen Maßnahmen. Genaue Planung der Handlungsschritte und Beachtung der verfügbaren Ressourcen sorgen für eine hohe Erfolgsaussicht bei der Durchführung von Maßnahmen.

Qualitätssätze zu:

- 4.2.1 Zielformulierung
- 4.2.2 Maßnahmenfestlegung und Wirkungsüberprüfung

Grundlegende Literatur:

Booth & Ainscow, 2019; Dubs, 2006; Fend, 2008; Fuchs et al., 2019; Hammer et al., 2014; Kempfert & Rolff, 2018; KM Baden-Württemberg, o. J., 2015, 2017; Schratz, 2017.

Qualitätssatz 4.2.1

ZIELFORMULIERUNG

Ziele zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sind konkret und überprüfbar definiert.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|------------------------------------|
| 1. | Die Zielfindung basiert auf einer gemeinsamen Identifizierung von relevanten Handlungsfeldern an der Schule. Schulische Gremien sind in den Prozess eingebunden. | Einigung über Handlungsfelder |
| 2. | Die Priorisierung und Auswahl der Ziele sind transparent und abgestimmt. Der Zusammenhang mit den pädagogischen Grundsätzen der Schule wird beachtet. | abgestimmte und priorisierte Ziele |
| 3. | Die Ziele beschreiben beabsichtigte Veränderungen, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes mit den Mitteln und in Verantwortung der Schule erreicht werden können. | Zielformulierung |
| 4. | Zur Bewertung der Zielerreichung sind konkrete Indikatoren und Sollwerte festgelegt, um eindeutige Aussagen zum Grad der Zielerreichung zu gewinnen. | Zielerreichung |
| 5. | Es sind Methoden und Instrumente zur Messung der Zielerreichung bekannt und festgelegt. | Messmethoden und Instrumente |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 4.2.2

MASSNAHMENFESTLEGUNG UND WIRKUNGSÜBERPRÜFUNG

Zur Umsetzung der Ziele werden geeignete Entwicklungsmaßnahmen geplant, umgesetzt und im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--|
| 1. | In einem transparenten Prozess werden Entwicklungsmaßnahmen definiert und diejenigen ausgewählt, die unter Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel eine möglichst hohe Erfolgsaussicht haben. | Wirkungsorientierte Maßnahmenauswahl |
| 2. | Für die Durchführung der Entwicklungsmaßnahmen gibt es einen Arbeitsplan mit realistisch umsetzbaren Arbeitsphasen und klar zugeordneten Verantwortlichkeiten. | Entwicklungsplanung, Projektmanagement |
| 3. | Der zeitliche Aufwand für die zuständigen Teams sowie der Einsatz von Materialien und Medien sind vollständig erfasst und mit der Schulleitung abgestimmt. | Ressourcenplanung |
| 4. | Eine Dokumentation der Planung und Umsetzung ermöglicht Transparenz und Nachvollziehbarkeit. | Dokumentation |
| 5. | Der Erfolg von durchgeführten Entwicklungsmaßnahmen wird mittels geeigneter Datenerhebungen im Rahmen von Evaluationen überprüft. | Evaluation, Erfolgsüberprüfung |
| ... | ... | ... |

4.3 DATENGEWINNUNG⁷

Schulleitung, Lehrpersonen und Entwicklungsteams holen von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und weiteren Beteiligten systematisch Rückmeldungen ein. Je nach Fokus und Zweck werden passende Methoden und Instrumente ausgewählt.

Qualitätssätze zu:

- 4.3.1 Unterricht im Mittelpunkt
- 4.3.2 Evaluationsplanung
- 4.3.3 Evaluationsdurchführung

Grundlegende Literatur:

Balzer & Beywl, 2018; Böttcher et al., 2018; Berkemeyer & Müller, 2016; Burkhard & Eickenbusch, 2006; DeGEval, 2016; Helmke et al., 2012; Thiel & Thillmann, 2012; Wiesner & Schreiner, 2019.

Qualitätssatz 4.3.1

UNTERRICHT IM MITTELPUNKT

An der Schule werden regelmäßig Daten zu schulischen Prozessen und Ergebnissen erhoben, insbesondere zum Lehren und Lernen.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|---|
| 1. | Daten, welche Auskunft über Lernstände und Leistungen der Schülerinnen und Schüler geben, werden regelmäßig erhoben. | Monitoring der Lernstände |
| 2. | Die Datenerhebungen ermöglichen es, Entwicklungsverläufe in Bezug auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler nachzuvollziehen. | Lern- und Entwicklungsverläufe |
| 3. | Es werden regelmäßig Daten erhoben, die das schulbezogene Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen bzw. das wahrgenommene Schulklima widerspiegeln. | Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen und Schulklima |
| 4. | Es werden gezielt Daten zu relevanten und priorisierten Themen im Zusammenhang mit den Entwicklungsmaßnahmen der Schule erhoben. | Datenerhebung zu Entwicklungsmaßnahmen |
| 5. | Erziehungsberechtigte und außerschulische Partner werden zu für sie und die Schule relevanten Themen gezielt befragt. | Befragung von Partnern |
| ... | ... | ... |

⁷ Mit „Daten“ sind Erhebungsergebnisse oder Kennzahlen gemeint, die durch gesetzliche Vorgaben oder eigenen Auftrag an der Schule selbst erhoben werden.

Qualitätssatz 4.3.2

EVALUATIONSPLANUNG

Evaluationen werden systematisch geplant und vorbereitet.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--------------------------------------|
| 1. | In einem Evaluationsauftrag der Schule wird klar bestimmt, was durch die Evaluation gemessen bzw. geklärt werden soll und wozu die Daten genutzt werden sollen. | Auftragsklärung |
| 2. | Datenquellen, Erhebungsmethoden und Instrumente werden so gewählt, dass die Evaluation ihrem Zweck entsprechend verwertbare Daten liefern kann. | Verfahrensauswahl, Zweckorientierung |
| 3. | Die Planung der zeitlichen Abfolge der einzelnen Schritte der Evaluation ist den Beteiligten bekannt und in die Jahresplanung der Schule eingebunden. | Zeitplanung |
| 4. | Lehrpersonen werden bei Bedarf für die Anwendung von Erhebungsmethoden und Instrumenten geschult. | Evaluationskompetenz |
| 5. | Die Erhebungsmethoden und Instrumente sind so konzipiert oder ausgewählt, dass sie mit vertretbarem Aufwand durchführbar sind. ⁸ | Vertretbarer Aufwand |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 4.3.3

EVALUATIONSDURCHFÜHRUNG

Die Durchführung von Evaluationen erfolgt systematisch und unter Einbezug der Beteiligten.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Den beteiligten Personen ist bekannt, wozu die Evaluationen durchgeführt werden. | Begründung der Evaluation, Transparenz |
| 2. | Die Rechte, Sicherheit und Würde der an der Evaluation Beteiligten werden gewahrt. | Datenschutz, DeGEval-Standards |
| 3. | Die Daten werden sachgerecht ausgewertet und adressatengerecht aufbereitet, bei Bedarf unter Einbeziehung des Unterstützungssystems. | Datenauswertung |
| 4. | Die Durchführung, die Auswertung und die Ergebnisse werden leicht nachvollziehbar dokumentiert. | Dokumentation |
| 5. | Die Ergebnisse werden den Beteiligten zeitnah und adressatengerecht zurückgemeldet. | Rückmeldung der Ergebnisse/ Berichterstattung |
| ... | ... | ... |

⁸ Hierfür stehen den Schulen Angebote vom Unterstützungssystem wie ZSL, LMZ/KMZ und IBBW, zur Verfügung, die fortlaufend angepasst und erweitert werden.

4.4 DATENANALYSE UND DATENNUTZUNG

Schulleitung und beteiligte Lehrpersonen analysieren und interpretieren Daten, um die Qualität von Unterricht und Schule auf dieser Grundlage zu überprüfen und weiterzuentwickeln; ggfs. durch fachliche Begleitung und Unterstützung durch externe Partner.

Qualitätssätze zu:

- 4.4.1 Analyse des Datenblatts
- 4.4.2 Analyse von weiteren Kennzahlen und Evaluationsergebnissen
- 4.4.3 Ableitung neuer Zielsetzungen

Grundlegende Literatur:

Altrichter et al., 2016; Balzer & Beywl, 2018; Böttcher et al., 2018; Bohl & Kiper, 2009; Huber & Schneider, 2018; Mintrop, 2019; Niedlich & Brüsemeister, 2012; Schildkamp et al., 2018; Wiesner & Schreiner, 2019.

Qualitätssatz 4.4.1

ANALYSE DES DATENBLATTS

Die Schule analysiert regelmäßig zur Verfügung gestellte schulbezogene Daten im Hinblick auf die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|---|
| 1. | Die schulischen Daten werden ggf. unter Einbezug von Referenzwerten und Trendverläufen systematisch und regelmäßig analysiert. | Analyse |
| 2. | Vor dem Hintergrund des schulischen Kontextes werden die Analyseergebnisse interpretiert, mit Blick auf Stärken und Entwicklungsfelder bewertet und mögliche Ursachen dafür generiert. | Interpretation |
| 3. | Auf der Grundlage der Dateninterpretation werden Handlungsbedarfe identifiziert und mögliche Konsequenzen abgeleitet. | Ableitung Handlungsbedarfe |
| 4. | Der Prozess der Ergebnisanalyse und -interpretation und die Begründungen für die Schlussfolgerungen sind nachvollziehbar dokumentiert. | Dokumentation |
| 5. | Die systematische und regelhafte Auswertung des Datenblatts bildet eine Basis für die Formulierung von Zielen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung und ist Grundlage für die Planung der schulinternen Erhebung weiterer Daten, z. B. im Rahmen von Evaluationen. | Steuerung der Qualitätsentwicklung mit dem Datenblatt |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 4.4.2

ANALYSE VON WEITEREN KENNZAHLEN UND EVALUATIONSERGEBNISSEN

Die Schule analysiert Ergebnisse aus internen und ggf. bedarfsorientierten externen Evaluationen sowie weitere schulische Kennzahlen für die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung..

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|--|--------------------------------|
| 1. | Die vorliegenden Daten werden zu selbstgesetzten Erwartungshorizonten in Beziehung gesetzt. | Erwartungshorizont |
| 2. | Die Schule interpretiert ihre Daten und Trendverläufe unter Einbeziehung ihrer Rahmenbedingungen, eigener Erfahrungen und unterschiedlicher Perspektiven. | Berücksichtigung von Kontexten |
| 3. | Unerwartete Ergebnisse oder nicht intendierte Effekte werden in der Datenanalyse beachtet. | Nicht intendierte Effekte |
| 4. | Die Schule identifiziert aus den Resultaten der Datenanalyse Handlungsbedarfe für ihre Unterrichts- und Schulentwicklung. | Handlungsbedarfe |
| 5. | Als Grundlage für die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen sind die Prozesse der Ergebnisanalyse und die Begründungen für Schlussfolgerungen nachvollziehbar dokumentiert. | Dokumentation |
| ... | ... | ... |

Qualitätssatz 4.4.3

ABLEITUNG NEUER ZIELSETZUNGEN

Die identifizierten Handlungsbedarfe münden in konkrete Zielformulierungen bzw. Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Schulaufsicht und unterstützen die Qualitätsentwicklung der Schule.

| | Zentrale Aspekte | Schlagworte |
|-----|---|--|
| 1. | Die identifizierten Handlungsbedarfe werden mit möglichen weiteren schulischen Entwicklungsthemen, die sich z. B. aus Anforderungen der Schulaufsicht ergeben, ergänzt. | Abgleich der Handlungsbedarfe im gesamtschulischen Qualitätsmanagement |
| 2. | Die Handlungsbedarfe werden in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess zwischen Schulleitung und Schulaufsicht priorisiert. | Festlegung von Reihenfolge und Dringlichkeit |
| 3. | Bei der Festlegung von Handlungsbedarfen werden die vorhandenen Ressourcen und mögliche Risiken berücksichtigt. | Beachtung von Ressourcen und Risiken |
| 4. | Die ausgewählten Handlungsbedarfe bilden die Grundlage für die Formulierung und Planung von Zielen und entsprechenden Entwicklungsmaßnahmen (Ziel- und Leistungsvereinbarung). | Ziel- und Leistungsvereinbarung |
| 5. | Die Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) ist Ausgangspunkt für die jeweils nächsten Schritte der schulischen Qualitätsentwicklung. Durch die regelmäßige Bilanzierung und Aktualisierung der ZLV im Statusgespräch trägt diese zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Schule bei. | Kontinuierliche Qualitätsentwicklung |
| ... | ... | ... |

ERGEBNISSE

A. LERN- UND BILDUNGSERFOLGE

Grundlegende Literatur:

EU, 2019, KM Baden-Württemberg, 2016; KMK, 2016, 2020.

A.1 FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler verfügen stufenbezogen über schulartspezifische bzw. bildungsgangspezifische fachliche Kompetenzen.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| A.1.1 | Beherrschung der Bildungssprache Deutsch den Anforderungen des jeweiligen Bildungsplans gemäß (allgemeinbildende Schulen) Beherrschung der Berufs-, Bildungs- und Fachsprache gemäß den Anforderungen des Bildungsplans für den jeweiligen Bildungsgang (berufliche Schulen) |
| A.1.2 | Erreichung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen |
| A.1.3 | Beherrschung der erlernten Fremdsprache(n) |
| A.1.4 | Lernergebnisse in den Fächern/Förderschwerpunkten Ergebnisse in Klassenarbeiten, zentralen Arbeiten, Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (z. B. ILEB) |
| A.1.5 | Erreichung berufsfachlicher bzw. beruflicher Kompetenzen (berufliche Schulen) |
| ... | |

A.2 ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über überfachliche Kompetenzen.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| A.2.1 | Kooperationsfähigkeit und Kritikfähigkeit |
| A.2.2 | Problemlösefähigkeit, kritisches und kreatives Denken |
| A.2.3 | Digitale Medienkompetenzen |
| A.2.4 | Selbstregulationsfähigkeit |
| A.2.5 | Kommunikationsfähigkeit und Interkulturelle Kompetenz |
| A.2.6 | Erwerb von weiteren schulartspezifischen überfachlichen Kompetenzen |
| ... | ... |

ERGEBNISSE

A. LERN- UND BILDUNGSERFOLGE

A.3 PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Die Schülerinnen und Schüler haben Aspekte ihrer Persönlichkeit ausgebildet, die für ihren persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg relevant sind.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|--|
| A.3.1 | Persönliche und berufsbezogene Interessen |
| A.3.2 | Fachbezogene Motivation |
| A.3.3 | Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft |
| A.3.4 | Positive Selbstwirksamkeitserwartung |
| A.3.5 | Bereitschaft zur gesellschaftlichen Mitverantwortung |
| ... | ... |

A.4 ÜBERGÄNGE

Die Schülerinnen und Schüler erfahren an der Schule für ihre Bildungsbiografie gelungene Übergänge und Anschlüsse.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| A.4.1 | Erreichen des Bildungs- oder Ausbildungsziels (bestanden - nicht bestanden, Anschlussmöglichkeit, Abschlussnoten) |
| A.4.2 | Überspringer, Nichtversetzungen, Abgänge, Abbrüche |
| A.4.3 | Übergänge auf weiterführende Schulen, Grundschulempfehlungen |
| A.4.4 | Übergänge zwischen SBBZ und Regelschule |
| A.4.5 | Übergänge in Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisse und ins Studium |
| ... | ... |

A.5 BESONDERE ERFOLGE DER SCHULE

Das Engagement und die Erfolge der Schule zeigen sich in besonderen Projekten und Auszeichnungen.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| A.5.1 | Schulische Auszeichnungen und Zertifikate für besondere Schülerleistungen |
| A.5.2 | Schulische Auszeichnungen und Zertifikate für besondere Leistungen der Schule |
| A.5.3 | Besondere Schulprojekte |
| ... | ... |

Grundlegende Literatur:

Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016; Böttcher, 1985; Bourdieu, 1982; Maaz, 2017; Parveva et al.; 2020.

B.1 TEILHABE AN BILDUNG, GESELLSCHAFT UND KULTUR

Alle Schülerinnen und Schüler haben teil an qualitativ hochwertiger Bildung und können ihr Potenzial voll entfalten.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| B.1.1 | Die Noten/Punkte in Abschlüssen sind unabhängig von Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, Behinderung, weltanschaulicher Orientierung. |
| B.1.2 | Die Zugangsberechtigungen zu Bildungsgängen sind unabhängig von Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, Behinderung, weltanschaulicher Orientierung erteilt. |
| B.1.3 | Alle Schülerinnen und Schüler nehmen gleichermaßen an Bildungsangeboten aus den Bereichen Kultur, Sport und Wissenschaft teil. |
| B.1.4 | Die Schule kann Integrations- und Inklusionserfolge vorweisen. |
| B.1.5 | Die Schülerinnen und Schüler sind zur selbstbestimmten Teilhabe in der Gesellschaft entsprechend ihren individuellen Kenntnissen und Kompetenzen befähigt. |
| ... | ... |

Grundlegende Literatur:

Klusmann & Waschke, 2018; KM Baden-Württemberg, 2013; Krause et.al., 2010.

C.1 ZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN DER SCHÜLERSCHAFT

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Schule als eine sichere und lernförderliche Umgebung, erfahren sich als wertgeschätzte, integrierte Mitglieder einer Gemeinschaft und beurteilen die Schule als positiven und sozialen Lernort.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|--|
| C.1.1 | Positive Einstellung zur Schule |
| C.1.2 | Zufriedenheit mit den Lernbedingungen an der Schule |
| C.1.3 | Erleben von Wertschätzung, Unterstützung und sozialer Integration an der Schule |
| C.1.4 | Sicherheitsgefühl in der Schule |
| C.1.5 | Wahrgenommenes faires Verhalten der Lehrpersonen gegenüber den Schülerinnen und Schülern |
| ... | ... |

**C.2 ARBEITZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN DER LEHRPERSONEN
UND DER SCHULLEITUNG**

Die Lehrpersonen erfahren Wirksamkeit ihrer professionellen Kompetenzen, kollegiale Unterstützung und wertschätzendes Führungshandeln. Die Schulleitung erfährt vom Kollegium konstruktive Mitarbeit und Wertschätzung.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| C.2.1 | Positive Einstellung zur Schule |
| C.2.2 | Zufriedenheit mit den schulischen Arbeitsbedingungen |
| C.2.3 | Erleben konstruktiver Zusammenarbeit und Unterstützung im Kollegium sowie bei der Kommunikation mit den am Schulleben Beteiligten |
| C.2.4 | Erleben von Wertschätzung, Vertrauen und Unterstützung durch die Schulleitung |
| C.2.5 | Positiv wahrgenommene Beziehungen zwischen Schülerschaft und Lehrpersonen |
| C.2.6 | Niedriger Krankenstand |
| C.2.7 | Geringe, nicht altersbedingte Fluktuation |
| ... | ... |

ERGEBNISSE

C. ZUFRIEDENHEIT UND WOHLBEFINDEN

C.3 ZUFRIEDENHEIT DER ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN MIT DER SCHULISCHEN ARBEIT

Die Erziehungsberechtigten erleben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Schulleitung. Das Handeln der Schule wird positiv bewertet.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| C.3.1 | Partnerschaftliche Kommunikation zwischen Erziehungsberechtigten und Schule |
| C.3.2 | Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit dem Einbezug in das schulische Leben |
| C.3.3 | Positive Sicht der Erziehungsberechtigten auf die Schule |
| ... | ... |

C.4 ZUFRIEDENHEIT DER EXTERNEN PARTNER MIT DER SCHULISCHEN ARBEIT

Die Arbeit der Schule wird von den außerschulischen Partnern positiv und als erfolgreiche Bildungspartnerschaft im Interesse der Schülerinnen und Schüler bewertet.

| | Mögliche relevante Indikatoren |
|-------|---|
| C.4.1 | Zufriedenheit der Ausbildungspartner mit Information und Austausch (berufliche Schulen) |
| C.4.2 | Zufriedenheit der außerschulischen Lernpartner und Betreuungspartner mit der Abstimmung |
| C.4.3 | Zufriedenheit bezüglich der Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler |
| C.4.4 | Positive Sicht der externen Partner auf die Schule |
| ... | ... |

Literaturverzeichnis

REFERENZRAHMEN ALLGEMEIN

Ditton, H. (2017). Zum Wirkungszusammenhang der schulischen Handlungsebenen. In U. Steffens, K. Maag Merki & H. Fend (Hrsg.), *Schulgestaltung. Aktuelle Befunde und Perspektiven der Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung*. Beiträge zur Schulentwicklung (S. 59–84). Waxmann.

Dobbelstein, P., Groot-Wilkens, B. & Koltermann, S. (Hrsg.). (2017). *Referenzsysteme zur Unterstützung von Schulentwicklung*. Waxmann.

Fend, H. (2009). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. (2. Aufl.). VS Verlag.

Kasper, B., Heinrich, M., Bender, S., Dietrich, F., Fricke, U., Heidemann, L. & Kirchhoff, A. (2019). Ein Orientierungsrahmen gibt Orientierung. Funktion und Nutzung zur Schulqualität am Beispiel Niedersachsen. In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4*. Beiträge zur Schulentwicklung (S. 351–372). Waxmann.

Koltermann, S. & Orban, A. (2019). *Der Referenzrahmen Schulqualität als Instrument der Schulentwicklung. Begleitung, Unterstützung und Impulsgebung für Schulentwicklungsprozesse und Lehrkräfteausbildung*. (S. 51–62). Hohengehren.

Steffens, U. (2021). Referenzsysteme für Schulqualität – ihr Beitrag zur Schulentwicklung. In T. Webs & V. Manitiuis (Hrsg.), *Unterstützungssysteme für Schulen – Konzepte, Befunde und Perspektiven* (S. 123–140). wbv Publikation.

Thiel, F., Tarkian, J., Lankes, E., Maritzen, N., Riecke-Baulecke T. & Kroupka, A. (2019). *Datenbasierte Qualitätssicherung und -entwicklung. Eine Bestandsaufnahme in den Ländern der Bundesrepublik*. Springer VS.

Referenzrahmen (Stand Juli 2020) aller Länder der Bundesrepublik, Österreichs, der deutschen Auslandsschulen, des Deutschen Schulpreises, der Reformschulen (Blick über den Zaun), der Kantone Aargau/Solothurn, Luzern, Zürich in der Schweiz, des Distrikts Alberta/Canada.

RAHMENBEDINGUNGEN

Dubs, R. (2019). *Die Führung einer Schule. Die Führung einer Schule: Leadership und Management*. (3. Aufl.). Franz Steiner Verlag.

Fickermann, D. & Weishaupt, H. (Hrsg.). (2019). *Bildungsforschung mit Daten der amtlichen Statistik*. Die Deutsche Schule Beiheft: Bd. 14.

Projektgruppe Bildungsmonitoring (2018). *Qualitätskonzept für das Bildungssystem Baden-Württembergs – Grundlagen für ein systematische Bildungsmonitoring* (internes Papier).

Rangosch-Schneck, E. (2022). *Allen eine Stimme geben! Zur (fehlenden) Repräsentation von Migrant*innen in Daten von Bildungsforschung und Bildungsmonitoring*. Perspektiven aus der (schulischen) Praxis. IBBW.

Referenzrahmen (Stand Juli 2020) aller Länder der Bundesrepublik, Österreichs, der deutschen Auslandsschulen, des Deutschen Schulpreises, der Reformschulen (Blick über den Zaun), der Kantone Aargau/Solothurn, Luzern, Zürich in der Schweiz, des Distrikts Alberta/Canada.

Schöni, M. (2017). *Schulen besser führen mit Kennzahlen. Welchen Nutzen haben Kennzahlen? Und wie setzen Sie diese ein?*

<https://docplayer.org/57144994-Schulen-besser-fuehren-mit-kennzahlen.html> (2.02.2021).

QUALITÄTSBEREICH 1 – LEHREN UND LERNEN

- Appel, S. & Rother, U. (Hrsg.). (2012). *Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt*. Wochenschau Verlag.
- Baar, R. (2017). Kindliche Präkonzepte als Gegenstand von Unterricht. In S. Manzel & C. Schelle (Hrsg.), *Empirische Forschung zur schulischen Politischen Bildung* (S. 77–85). Springer VS.
- Baudson, T. (2018). Positive Entwicklung zur Leistung – und darüber hinaus. Ein integratives Rahmenmodell zum Verstehen, Erkennen und Fördern von Potenzial. In M. Brohm-Badry, C. Peifer & J. Greve. (Hrsg.), *Positiv-Psychologische Forschung im deutschsprachigen Raum – State of the Art* (S. 37–53). Pabst Science.
- Berkemeyer, N., Kracke, B., Meißner, S. & Noah, P. (Hrsg.). (2020). *Schule gemeinsam gesund gestalten*. Beltz Juventa.
- Bönsch, M. (2018). *Heterogenität und Differenzierung. Gemeinsames und differenziertes Lernen in heterogenen Lerngruppen*. Schneider Hohengehren.
- Böttcher, U. & Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.). (2019). *Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Handreichung für Lehrkräfte*. FEL Verlag.
- Budde, J. & Weuster, N. (Hrsg.). (2018). *Erziehung in Schule Persönlichkeitsbildung als Dispositiv*. Springer VS.
- Brühlmann, J. & Rößler, L. (2019). Veränderte Schülerschaft. *Journal für Schulentwicklung* (1), 5–7.
- Brunner, J. (Hrsg.). (2019). *Elternpädagogik. Schulversuch AKZENTE Elternarbeit Stiftung Bildungspakt Bayern 2016. Qualitätsstandards in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern*. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis.
- Cohen, J., Fege, A., & Pickeral, T. (2009). Measuring and improving school climate: A strategy that recognizes, honors and promotes social, emotional and civic learning. The foundation for love, work and engaged citizenry. *Teachers College Record*. <http://www.tcrecord.org/Content.asp?ContentId=15698> (18.01.2022).
- Demski, D., van Ackeren, I. & Clausen, M. (2016). Zum Zusammenhang von Schulkultur und evidenzbasiertem Handeln – Befunde einer Erhebung mit dem „Organizational Culture Assessment Instrument“. *Journal for educational research online*, 8(3), 39–58. <https://doi.org/10.25656/01:12805> (29.12.2022).
- Dreesmann, H., Eder, F., Fend, H., Pekrun, R., v. Saldern, M. & Wolf, B. (1992). Schulklima. In K. Ingenkamp, R. Jäger, H. Petillon & B. Wolf (Hrsg.), *Empirische Pädagogik 1970-1990. Eine Bestandsaufnahme der Forschung in der Bundesrepublik Deutschland* (Bd. 2, S. 665–682). <https://pub-data.leuphana.de/door/deliver/index/docId/285/file/saldern18.pdf> (23.02.2022).
- Eichhorn, C. (2011). *Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten* (4. Aufl.). Klett-Cotta.
- Emmer, E. T. & Evertson, C. M. (2012). *Classroom management for middle and high school teachers* (9. Aufl.). Addison Wesley.
- Euler, D. (2004). Lernortkooperation – Eine unendliche Geschichte? In D. Euler (Hrsg.), *Handbuch der Lernortkooperation – Theoretische Fundierung* (Bd. 1, S. 12–24). Bertelsmann.

- Evertson, C. M. & Emmer, E. T. (2012). *Classroom management for elementary teachers* (9. Aufl.). Addison Wesley.
- Evertson, C. M. & Weinstein, C. S. (Hrsg.). (2006). *Handbook of classroom management*. Erlbaum.
- Fauth, B. & Leuders, T. (2022). *Kognitive Aktivierung im Unterricht* (2. Aufl.). Wirksamer Unterricht: Bd. 2. Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg. https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-219390139/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Wirksamer_Unterricht/IBBW_WU2_Fauth_Leuders%282022%29_Kognitive-Aktivierung.pdf (12.12.2022).
- Fend, H. (1996). Schulkultur und Schulqualität. In A. Leschinsky (Hrsg.), *Die Institutionalisierung von Lehren und Lernen. Beiträge zu einer Theorie der Schule. Zeitschrift für Pädagogik*. (Beiheft 34, S. 85–97). Beltz.
- Fend, H. (1977). *Schulklima*. Beltz.
- Felder-Puig, R. (2021). Was macht eine Schule zur guten gesunden Schule? Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung. *Lernende Schule* (96), 14–16.
- Gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat des ZSL und des IBBW (2019). Rahmenmodelle für Schul- und Unterrichtsqualität. *Policy Brief #5 in der Fassung vom 03.06.2019* (interne Veröffentlichung).
- Götz, T., Frenzel, A. & Pekrun, R. (2008). Sozialklima in der Schule. In H. Schneider (Hrsg.), *Handbuch der Pädagogischen Psychologie* (S. 503–514). Hogrefe.
- Gold, B. & Holodyski, M. (2011). Klassenführung. In E. Kiel & K. Zierer. (Hrsg.), *Basiswissen Unterrichtsgestaltung, Band 3: Unterrichtsgestaltung als Gegenstand der Praxis* (S. 133–151). Schneider Verlag.
- Hargreaves, A. & Shirley, D. with Shaneé Wangia, Chris Bacon and Mark D’Angelo (2018). *Leading from the Middle: Spreading Learning, Wellbeing, and Identity across Ontario*. Council of Ontario Directors of Education Report. <http://ccsli.ca/downloads/2018-Leading-From-the-Middle-Final-EN.pdf> (14.03.2022).
- Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“, besorgt von Wolfgang Bewyl und Klaus Zierer. Schneider Verlag Hohengehren.
- Helmke, A. (2014). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts* (5. überarbeitete Aufl.). Klett-Kallmeyer.
- Hundeloh, H., & Posse, N. (2021). Gute gesunde Schule heute: Die Beziehung zwischen Gesundheit, Bildung und Qualität? *Lernende Schule* (96), 7–9.
- Josupeit, J., Kaczmarczyk, D., & Quilling, E. (2021). Das Herz der Schule: Schulklima und Schulkultur. *Lernende Schule* (96), 14–16.
- Kalkavan-Aydin, Z., & Balzer, J. (2022). *Sprachsensibler Fachunterricht*. Wirksamer Unterricht: Bd. 8. Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg. https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-811676966/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Wirksamer_Unterricht/IBBW_WU08_SprachsensiblerFachunterricht_ver%C3%B6ffentl.pdf (29.12.2022).
- Kiper, H. & Mischke, W. (2008). *Selbstreguliertes Lernen Kooperation Soziale Kompetenz. Fächerübergreifendes Lernen in der Schule*. Kohlhammer.
- Klieme, E. (2019). Unterrichtsqualität. In M. Harring, C. Rohlf, & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik*. (S. 393–408). Waxmann.

- Kohl, D., Recchia, S. & Steffgen, G. (2013). Measuring school climate: an overview of measurement scales. *Educational Research*, 55(4), 411–426.
- Kounin, J. S. (2006). *Techniken der Klassenführung*. (Reprint von 1976). Klett.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2021). *Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021*. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf (18.07.2022).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2019a). *Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019*. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Bildungssprachliche-Kompetenzen.pdf (21.02.2020).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2019b). *Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019*. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf (21.02.2020).
- Kummer Wyss, A. & Krainz-Dürr, M. (2016). Equity. Oder von der Chance gleiche Chancen zu kriegen. *Journal für Schulentwicklung*, 20(1), 4–7.
- Kunter, M. & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Schöningh.
- Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) (2009). *Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung. Individuelles Fördern in der Schule durch Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten*. LS.
- Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) (2016). *Inklusive Bildung und Ausbildung an beruflichen Schulen Rahmenbedingungen und Unterstützungssysteme*. LS.
- Leisen, J. (2017). *Handbuch Fortbildung Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Klett.
- Lipowsky, F. & Bleck, V. (2019). Was wissen wir über guten Unterricht? – Ein Update“. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), *Unterrichtsqualität. Konzepte und Bilanzen gelingenden Lehrens und Lernens. Grundlagen der Qualität von Schule Band 3* (Bd. 3, S. 219–250). Waxmann.
- Maxwell, S., Reynolds, K., Lee, E., Subasic, E. & Bromhead, D. (2017). The Impact of School Climate and School Identification on Academic Achievement: Multilevel Modeling with Student and Teacher Data. *Frontiers in Psychology*, 8, 2069. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2017.02069> (14.03.2022).
- Messner, R. (2019). Bausteine eines kognitiv aktivierenden Fachunterrichts. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), *Unterrichtsqualität. Konzepte und Bilanzen gelingenden Lehrens und Lernens. Grundlagen der Qualität von Schule 3* (S. 201–218). Waxmann.
- Meyer, H. (2010). *Was ist guter Unterricht?* Cornelsen Scriptor.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (2006). *Sozialverhalten lernen. Für die erzieherische Arbeit in Schulen und Jugendarbeit*.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (2016). *Bildungspläne 2016*. <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite> (16.12.2019).

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2017). *Individuelle Förderung mit Unterstützung von digitalen Endgeräten im Unterricht an beruflichen Schulen. Eckpunkte für die Beratung*. https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/berufliche-schulen/old_version-vor-2017/hr_digitale-endgeraete.pdf (20.02.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2018). *Klassenführung. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg*. https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/ Publikati-onen%202018/2018%2012%2005_Handreichung%20Klassenfuehrung.pdf (16.12.2019).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2018). *Lernen mit Feedback an beruflichen Schulen*. Konzept OES.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2019a). *Leistungsstarke und leistungsorientierte Kinder und Jugendliche in den Vorbereitungsklassen. Empfehlungen für ein schulisches Förderkonzept*. https://km-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E1484297389/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202019/empfehlung-leistungstark.pdf (21.02.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2019b). *Schulernerfahrene und nicht-alphabetisierte Kinder und Jugendliche in den Vorbereitungsklassen Empfehlungen für ein schulisches Förderkonzept*. https://km-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E1397625058/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202019/schulernerfahrenevkl.pdf (21.02.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2019c). *Individuelle Förderung an beruflichen Schulen. Konzept OES*. (2. Aufl.). https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/berufliche-schulen/km_oes_basismodell-indiv-foerderung-2019_191128.pdf (20.02.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2019d). *Qualitätsrahmen Ganztag*. KM.
- Nolting, H.-P. (2011). *Störungen in der Schulklasse: Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung* (9. Aufl.). Beltz.
- OECD (2019). A framework for the analysis of school climate and student well-being. *PISA 2018 Results (Volume III): What School Life Means for Students' Lives*. OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/acd78851-en> (29.12.2022).
- Olsen, J., Preston, A., Algozzine, B., Algozzine, K. & Cusumano, D. (2018) A Review and Analysis of Selected School Climate Measures. *The Clearing House: A Journal of Educational Strategies, Issues and Ideas*, 91(2), 47–58. <https://doi.org/10.1080/00098655.2017.1385999> (29.12.2022).
- Ophardt, D. & Thiel, F. (2013). *Klassenmanagement: Ein Arbeitsbuch für die Schule*. Kohlhammer.
- Pfisterer, A. (2019). *Pädagogik der Wertschätzung – eine Chance für die Schule der Gegenwart?* Beltz.
- Posch, P. (2019). Individualisierung – Ansätze und Erfahrungen. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), *Unterrichtsqualität. Konzepte und Bilanzen gelingenden Lebens und Lernens. Grundlagen der Qualität von Schule 3* (Bd. 3, S. 105-128). Waxmann.
- Rebel, K. (2010). *Heterogenität als Chance nutzen*. Julius Klinkhardt.

- Sacher, W. (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten.* (2. Aufl.). Julius Klinkhardt.
- Sacher, W. (2012). Erziehungs- und Bildungspartnerschaften in der Schule: zum Forschungsstand. In W. Stange, W., R. Krüger, A. Henschel & C. Schmitt (Hrsg.), *Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternarbeit* (S. 232–243). Springer VS.
- Schratz, M. (2022). *Warum Wellbeing mehr Beachtung verdient.* Vortrag beim Zukunftscamp „Well-Being und Resilienz in Krisenzeiten“ im Mai 2022 beim Workshop „Well-Being als Grundlage für erfolgreiches Lehren und Lernen“. Deutsches Schulportal. <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/jenseits-der-faecher-warum-well-being-mehr-beachtung-verdient/> (19.04.2022).
- Schubarth, W. & Speck, K. (2008). Einstellungen, Wohlbefinden, abweichendes Verhalten von Schülerinnen und Schülern. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung.* (2. Aufl.). VS Verlag.
- Seidel, T. (2009). Klassenführung. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 135–150). Springer.
- Sengpiel, J. & Smolka, D. (Hrsg.). (2018). *Das große Handbuch Schulkultur.* Carl Link.
- Sliwka, A. (2018). *Pädagogik der Jugendphase.* Beltz.
- Sliwka, A., Klopsch, B. & Dumont, H. (2022). *Konstruktive Unterstützung im Unterricht* (2. Aufl.). Wirksamer Unterricht: Bd. 4. Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg. https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-501222906/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Wirksamer_Unterricht/IBBW_WU03_Sliwka%20et%20al%20%282022%29_Konstruktive%20Unterstützung.pdf (29.12.2022).
- Steffens, U. & Messner, R. (Hrsg.). (2019). *Unterrichtsqualität. Konzepte und Bilanzen gelingenden Lebens und Lernens. Grundlagen der Qualität von Schule 3.* Waxmann.
- Steins, G. (2020). *Freundlichkeit im Schulalltag.* Überlegungen zur Interaktionsgestaltung in der Schule. Springer.
- Stürmer, K. (2021). *Kognitive Aktivierung der Schüler*innen durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.* Präsentation im Rahmen der Vortragsreihe: Lernforschung auf Distanz. LEAD Tübingen.
- Sturm, T. (2016). *Lehrbuch Heterogenität in der Schule.* Ernst Reinhardt Verlag.
- Trautwein, U., Sliwka, A. & Dehmel, A. (2022) *Grundlagen für einen wirksamen Unterricht.* (2. Aufl.). Wirksamer Unterricht: Bd. 1. Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg. https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-642902509/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Wirksamer_Unterricht/IBBW_WU1_Trautwein_et_al%20%282022%29_GrundlagenWirksamerUnterricht.pdf (29.12.2022).
- UNHCR (2018). *Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen.* Wien.

Vock, M. & Gronostaj, A. (2017). *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Schriftenreihe des Netzwerk Bildung. Friedrich-Ebert-Stiftung.

Weidner, M. (2008). *Kooperatives Lernen im Unterricht*. Das Arbeitsbuch (4. Aufl.). Kallmeyer/Klett.

Wild, E. & Möller, J. (Hrsg.). (2015). *Pädagogische Psychologie* (2. Aufl.). Springer.

QUALITÄTSBEREICH 2 – PROFESSIONALITÄT UND ZUSAMMENARBEIT

Alberta Government (2018). *Teaching Quality Standards*. Alberta Education. <https://open.alberta.ca/dataset/4596e0e5-bcad-4e93-a1fb-dad8e2b800d6/resource/75e96af5-8fad-4807-b99a-f12e26d15d9f/download/edc-alberta-education-teaching-quality-standard-2018-01-17.pdf> (29.12.2022).

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AQR) (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011*. https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/downloads/media/content/der_deutsche_qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_lernen.pdf?_blob=publicationFile&v=1 (30.12.2022).

Beywl, W. & Odermatt, M. (2019). LUUISE – ein Verfahren zur Qualitätsentwicklung in Schule und Unterricht. Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv. In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4*. (S. 213–236). Waxmann.

Blömeke, S., König, J., Suhl, U., Hoth, J. & Döhrmann, M. (2015). Wie situationsbezogen ist die Kompetenz von Lehrkräften? Zur Generalisierbarkeit der Ergebnisse von videobasierten Performanztests. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(3), 310–327.

Bonsen, M. & Rolff, H. (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(3), 167–184.

Bräu, K. & Schwerdt, U. (Hrsg.). (2005). *Heterogenität als Chance, vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule. Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung und Lehrerbildung*. LIT-Verlag.

Bromme, R. (1997). Kompetenzen, Funktionen und unterrichtliches Handeln des Lehrers. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie: Psychologie des Unterrichts und der Schule* (S. 177–212). Hogrefe.

Buhren, R. (2020). Professionelle Lerngemeinschaften – Teamarbeit in ihrer produktivsten Form. In K. Kantschauer, S. Stamann, C. Buhren & P. Theurl (Hrsg.), *Professionelle Lerngemeinschaften als Entwicklungsinstrument im Bildungswesen* (S. 112–127). Beltz.

Collier-Meek, M., Johnson, A., Sanetti, L. & Minami, T. (2019). Identifying Critical Components of Classroom Management Implementation. *School Psychology Review* 2019, 48(4), 348–361.

Ditton, H. (2002). Lehrkräfte und Unterricht aus Schülersicht. Ergebnisse einer Untersuchung im Fach Mathematik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 48(2), 262–286.

European Union (2007). *Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen. Ein Europäischer Referenzrahmen*. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

European Union (EU) (2017). *European Framework for the Digital Competence of Educators (DigCompEdu)*. Publications Office of the European Union.

Helmke, A. (2014). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts* (5. überarbeitete Aufl.). Klett-Kallmeyer.

- Hilligus, A. & Rinkens, H. (Hrsg.). (2006). *Standards und Kompetenzen – neue Qualität in der Lehrerbildung? Neue Ansätze und Erfahrungen in nationaler und internationaler Perspektive*. LIT Verlag.
- Kansteiner, K., Stamann, S., Buhren, C. & Theurl, P. (Hrsg.). (2020). *Professionelle Lerngemeinschaften als Entwicklungsinstrument im Bildungswesen*. Beltz.
- Kelchtermans, G. (2006). Teacher collaboration and collegiality as workplace conditions. A review. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), 220–237.
- Klusmann, U. & Waschke, N. (2018). *Gesundheit und Wohlbefinden im Lehrerberuf*. Hogrefe.
- König, J. (2014). Forschung zum Erwerb von pädagogischem Wissen angehender Lehrkräfte in der Lehrerbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl., S. 612–641). Waxmann.
- Mishra, P., & Koehler, M. J. (2006). Technological Pedagogical Content Knowledge: A new framework for teacher knowledge. *Teachers College Record*, 108(6), 1017–1054.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2013). *Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf (14.05.2020).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2015). *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015/ Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf (14.05.2020).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2019). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf (21.02.2020).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2020). *Ländergemeinsame Eckpunkte zur Fortbildung von Lehrkräften als ein Bestandteil ihrer Professionalisierung in der dritten Phase der Lehrerbildung*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2020. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_03_12-Fortbildung-Lehrkraefte.pdf (20.05.2020).
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2021). *Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf (18.07.2022).
- Kunter, M., Klusmann, U. & Baumert, J. (2009). Professionelle Kompetenz von Mathematiklehrkräften: Das COACTIV-Modell. In O. Zlatkin-Troitschanskaia, K. Beck, D. Sembill, R. Nickolaus & R. Mulder (Hrsg.), *Lehrprofessionalität – Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung* (S. 153–165). Beltz.
- Landwehr, N. (2007). *Grundlagen zum Aufbau einer Feedback-Kultur. Konzepte, Verfahren und Instrumente zur Einführung von lernwirksamen Feedbackprozessen*. (2. Aufl.). h.e.p.-Verlag.

- Lipowsky, F. (2006). Auf den Lehrer kommt es an, Empirische Evidenzen für Zusammenhänge zwischen Lehrerkompetenzen, Lehrerhandeln und dem Lernen der Schüler. In C. Allemann-Ghionda & E. Terhart (Hrsg.), *Kompetenzen und Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern. Zeitschrift für Pädagogik* (Beiheft 51, S. 47–70). Beltz.
- Massenkeil, J. & Rothland, M. (2016). *Kollegiale, Kooperation im Lehrerberuf, Überblick und Systematisierung aktueller Forschung. Schulpädagogik heute*, 7(13).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (2013). *Gesund und aktiv im Lehrberuf. Handreichung für Lehrkräfte an beruflichen Schulen*. https://km-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E624286276/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/HR_Lehrergesundheit_fi-nal_online.pdf (8.04.2020).
- Prengel, A. (2018). Pädagogik der Vielfalt. Inklusive Strömungen in der Sphäre spätmoderner Bildung. In F. Müller (Hrsg.), *Blick zurück nach vorn – WegbereiterInnen der Inklusion* (S. 33–56). Psychosozial-Verlag.
- Philipp, E. (2016). Teamentwicklung. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 728–750). Beltz.
- Philipp, E. (2014). *Multiprofessionelle Teamentwicklung. Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit in der Schule*. Beltz.
- Pirner, M. (2012). *Wer ist ein guter Lehrer / eine gute Lehrerin? – Ergebnisse der Lehrerprofessionsforschung*. <http://docplayer.org/28555777-Manfred-l-pirner-ii-wer-ist-ein-guter-lehrer-eine-gute-lehrerin-ergebnisse-der-lehrerprofessionsforschung.html> (8.04.2020).
- Posch, P. (2019). Lesson Studies und Learning Studies. In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4*. (S. 189–212). Waxmann.
- Schenz, C. & Esser, P. (2011). Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern in der schulischen Begabungsförderung. In O. Steenbuck, H. Quitmann & P. Esser (Hrsg.), *Inklusive Begabtenförderung in der Grundschule. Konzepte und Praxisbeispiele zur Schulentwicklung*. (S. 105–112). Beltz.
- Shulman, L. S. (1986). Those who understand: Knowledge growth in teaching. *Educational Researcher*, 15(2), 4–14.
- Shulman, L. S. (1987). Knowledge and teaching: Foundations of the new reform. *Harvard Educational Review*, 57(1), 1–22.
- Steinert, B., Klieme, E., Maag Merki, K., Döbrich, P., Halbheer, U. & Kunz, A. (2006). Lehrerkooperation in der Schule: Konzeption, Erfassung, Ergebnisse. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), 185–204.
- Voss, T., Kunter, M., Seiz, J. Hoehne, V. & Baumert, J. (2014). Die Bedeutung des pädagogisch-psychologischen Wissens von angehenden Lehrkräften für die Unterrichtsqualität. *Zeitschrift für Pädagogik* 60 (2014) 2, (S. 184–201).
- Weber, K., Czerwenka, K. & Kleinknecht, M. (2019). Professionalität von Lehrkräften. Theoretische Konzepte und aktuelle Befunde der Professionalisierungsforschung. In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4*. (S. 39–67). Waxmann.
- Wyss, C. (2008). Zur Reflexionsfähigkeit und -praxis der Lehrperson. *Bildungsforschung*, 5(2), 15.

Zierer, K., Wisniewski, B., Schatz, C., Weckend, D. & Helmke, A. (2019). Wie kann Feedback der Lernenden die Unterrichtsqualität verbessern? *Journal für LehrerInnenbildung*, 19(1), 26–40.

QUALITÄTSBEREICH 3 – FÜHRUNG UND MANAGEMENT

Bartz, A. (2016). Grundlagen organisationaler Gestaltung. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 365–417). Beltz.

Bonsen, M. (2016). Wirksame Schulleitung. In H. Buchen & H. Rolff. *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 193–228). Beltz.

Braukmann, S., Böse, S., Wagner-Herrbach, C. & Warwas, J. (2019). Schulleitungshandeln und Schulentwicklung im Kontext neuer Steuerungskonzepte. In U. Steffens & P. Posch, P. (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4* (S. 395–414). Waxmann.

Becker, M. (2011). *Systematische Personalentwicklung. Planung, Steuerung und Kontrolle im Funktionszyklus* (2. Aufl.). Schäffer-Poeschel.

Buchen, R. (2016). Schule managen – statt nur verwalten. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 12–101). Beltz.

Bonsen, M. (2016). Wirksame Schulleitung. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 139–228). Beltz.

Bonsen, M. (2003). Schule, Führung, Organisation, *Eine empirische Studie zum Organisations- und Führungsverständnis von Schulleiterinnen und Schulleitern*. Waxmann.

Buhren, C. & Rolff, H. (2016). Personalmanagement. In H. Buchen & H. Rolff. *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 450–544). Beltz.

Buhren, C. & Neumann, S. (Hrsg.) (2016). *Führungsaufgaben der Schulleitung. Bausteine für die Personal- und Unterrichtsentwicklung*. Beltz.

Buhren, C. & Rolff, H. (2009). *Personalmanagement für die Schule. Ein Handbuch für Schulleitung und Kollegium*. Beltz.

Burrow, O. (2016). *Wertschätzende Schulleitung: Der Schlüssel für Engagement, Wohlbefinden und Spitzenleistung. Wie Schulen zukunftsfähig werden*. Beltz.

Dubs, R. (2019). *Die Führung einer Schule: Leadership und Management* (3. Aufl.). Franz Steiner Verlag.

Dubs, R. (2017). Führung und Moral. In G. Claus, C. Buhren & S. Neumann (Hrsg.), *Führungsaufgaben der Schulleitung. Bausteine für die Personal- und Unterrichtsentwicklung*. Beltz.

Dubs, R. (2016). Führung. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 102–176). Beltz.

Dubs, R. (2011). *Die teilautonome Schule: ein Beitrag zu ihrer Ausgestaltung aus politischer, rechtlicher und schulischer Sicht*. Edition Sigma.

Fend, H. (2006). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. VS Verlag.

Gerick, J. (2014). *Führung und Gesundheit in der Organisation Schule. Zur Wahrnehmung transformationaler Führung und die Bedeutung für die Lehrergesundheit als Schulqualitätsmerkmal*. Waxmann.

- Huber, S. (2019). Führung und Management von Schulen: Anforderungen, Aufgaben und Kompetenzen von Schulleitung. In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4* (S. 383–394). Waxmann.
- Kempfert, G. (2016). Personalentwicklung in selbstständigen Schulen. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 545–585). Beltz.
- Klippert, H. (2006). Lehrerentlastung, *Strategien zur wirksamen Arbeitserleichterung in Schule und Unterricht* (2. Aufl., S. 36–39). Beltz.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2018). *Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.10.2018*. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschlusse/2018/2018_10_11-Empfehlung-Bildung-und-Erziehung.pdf (27.03.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (2016). *Anforderungsprofil Schulleiterinnen und Schulleiter*.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (2019). *Kompetenzbeschreibungen zum Anforderungsprofil Schulleiterinnen und Schulleiter*. https://km-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E1572072801/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Artikelseiten%20KP-KM/Informationen%20f%C3%BCr%20.../Kompetenzbeschreibungen%20AP%20SL.pdf (29.12.2022).
- Lohmann, A. (2013). *Effektiv Schule führen. Wie Schulleitungsbandeln die Schul- und Unterrichtsqualität steigert*. Carl Link
- Oesch, F. (1997). Führung in der Schulentwicklung. Worauf es ankommt. *Journal für Schulentwicklung, Themenheft Schulleitung*, (4), 8–14.
- Riecke-Baulecke, T. (2007). *SchulleitungPlus. Schule und Unterricht erfolgreich gestalten*. Mit Gastbeiträgen von Andreas Helmke, Michaela Köller und Olaf Köller, Ingrid Baulecke. Oldenbourg.
- Rolff, H. (2017a). *Schulleitung auf den Punkt gebracht*. Debus Pädagogik Verlag.
- Rolff, H. (2017b). Grundverständnis und Rolle von Schulleitung. In P. Dobbstein, B. Groot-Wilkens & S. Koltermann (Hrsg.), *Referenzsysteme zur Unterstützung von Schulentwicklung* (S.125–142). Waxmann.
- Rolff, H. (Hrsg.). (2010). *Führung, Steuerung, Management*. Orientierungsband. Klett/Kallmeyer.
- Rosenbusch, H. (2005). *Organisationspädagogik der Schule. Grundlagen pädagogischen Führungsverhaltens*. Luchterhand.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. (2013). *Lehrergesundheit fördern – Schulen stärken. Ein Unterstützungsprogramm für Kollegium und Leitung*. Beltz.
- Sacher, W. (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten* (2. Aufl.). Julius Klinkhardt.
- Schleicher, A. (2015). *Schools for 21st-Century Learners: Strong Leaders, Confident Teachers, Innovative Approaches. International Summit on the teaching profession*, OECD Publishing.
- Schley, W. & Schratz, M. (2021). *Führen mit Präsenz und Empathie: Werkzeuge zur schöpferischen Neugestaltung von Schule und Unterricht*. Beltz.
- Schneider, S. (2014). *Salutogene Führung. Die Kunst der gesunden Schulleitung*. Link.

Schratz, M. & Wiesner, C. (2019). Pädagogische Führung – Kompetenzprofil und Kompetenzentwicklung von Schulleiterinnen und Schulleitern, In U. Steffens & P. Posch (Hrsg.), *Lehrerprofessionalität und Schulqualität. Grundlagen der Qualität von Schule 4* (S. 415–443). Waxmann.

Schratz, M., Hartmann, M. & Schley, W. (2010). *Schule wirksam leiten. Analyse innovativer Führung und Praxis*. Waxmann.

Warwas, J. (2011). *Berufliches Selbstverständnis, Beanspruchung und Bewältigung in der Schulleitung*. Springer VS.

QUALITÄTSBEREICH 4 – DATENGESTÜTZTE QUALITÄTS- ENTWICKLUNG

Altrichter H., Moosbrugger R. & Zuber J. (2016). Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Datenrückmeldung. In H. Altrichter & K. Maag Merki (Hrsg.), *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. Educational Governance* (S. 235–277). Springer VS.

Balzer, L. & Beywl, W. (2018). *evaluiert. erweitertes Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich* (2. Aufl.). hep Verlag.

Bauleke, I. (2014). *Qualitätsmanagement an Schulen: Konzepte und Handlungsstrategien*. Schulmanagement-Handbuch: Bd. 33.2014,151. Oldenburg.

Berkemeyer, N. & Müller, S. (2016). Schulinterne Evaluation – nur ein Instrument zur Selbststeuerung von Schulen? In H. Altrichter & K. Maag Merki (Hrsg.), *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. Educational Governance* (S. 195–218). Springer VS.

Böttcher, W., Balzer, L. & Hense, J. (2018). Evaluation: Systematische Bewertung pädagogischer Maßnahmen und Organisationen. In C. Martin & A. Zurwehme (Hrsg.), *Das große Handbuch Qualitätsmanagement in der Schule* (S. 299–346). Carl Link.

Bohl, T. & Kiper, H. (Hrsg.) (2009). *Lernen aus Evaluationsergebnissen. Verbesserungen planen und implementieren*. Julius Klinkhardt.

Booth, T. & Ainscow, M. (2019). *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung* (2. Aufl.). Beltz.

Bueler, X. (2006). Qualitätsevaluation und Schulentwicklung. In Stockmann, R. (Hrsg.), *Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder* (S. 260–288). Waxmann.

Buhren, C., Klein, G. & Müller, S. (Hrsg.) (2019). *Handbuch Evaluation in Schule und Unterricht*. Beltz.

Burkhard, C. & Eickenbusch, G. (2006). Evaluation. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 1292–1342). Beltz.

Chahin-Dörflinger, F. (2019). *Von Daten zu Taten? – Eine Gesamtschau auf Empfehlungen der Fremdevaluation in Baden-Württemberg*. In T. Stricker (Hrsg.), *Zehn Jahre Fremdevaluation in Baden-Württemberg* (S. 255–273). Springer VS.

DeGEval –Gesellschaft für Evaluation (2016). *Standards für Evaluation*. Erste Revision. DeGEval.

Ditton, H. (2007). Schulqualität – Modelle zwischen Konstruktion, empirischen Befunden und Implementierung. In J. Buer van & C. Wagner (Hrsg.), *Qualität von Schule. Ein kritisches Handbuch* (S. 83–92). Peter Lang.

Donohoo, J. & Katz, S. (2020). *Quality Implementation: Leveraging Collective Efficacy to Make 'What Works' Actually Work*. Corwin Sage Pub.

- Dubs, R. (2006). Qualitätsmanagement. Grundbegriffe und Systematik. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (4. Aufl., S. 1206–1270). Beltz.
- Fend, H. (2008). *Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität*. VS Verlag.
- Fuchs, M., Gördel, B. & Fischer, B. (2019). *Kulturelle Schulentwicklung gestalten. Konzept, theoretische Hintergründe und Praxismaterial zur Implementierung*. Schulmanagement-Handbuch: Bd. 171,39. Cornelsen.
- Gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat des ZSL und des IBBW (2019). Rahmenmodelle für Schul- und Unterrichtsqualität. *Policy Brief #5. in der Fassung vom 03.06.2019* (interne Veröffentlichung)
- Gutknecht-Gmeiner, M. et al. (2017). *Evaluation & Feedback. Sammlung sämtlicher Texte des Bereichs Evaluation & Feedback*. Bundesministerium Bildung Wissenschaft und Forschung Wien. <https://docplayer.org/77916814-Evaluation-feedback.html> (5.03.2020).
- Haenisch, H. & Steffens, U. (2017). Schlüsselfaktoren für die Entwicklung von Schulen. In U. Steffens, K. Maag Merki & H. Fend (Hrsg.), *Schulgestaltung. Aktuelle Befunde und Perspektiven der Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung* (S. 159–184). Waxmann.
- Hammer, K., Ripper, J., Bettac, K., Harbich, M. & Schenk, T. (2014). *Leitfaden Selbstständige Schule – das Praxishandbuch für eigenverantwortliche Schulentwicklung*. MTO.
- Helmke, A., Helmke, T., Leutner, D., Pham, H. & Riecke-Baulecke, T. (2012). *Interne Evaluation. Grundlagen und Verfahren*. (Schulmanagement-Handbuch 144). Oldenburg.
- Huber, S. (Hrsg.). (2011). *Handbuch für Steuergruppen: Grundlagen für die Arbeit in zentralen Handlungsfeldern des Schulmanagements*. LinkLuchterhand.
- Huber, S. & Schneider, N. (2018). *Qualitätsmanagement und Controlling – Modelle und Verfahren im Überblick* (S. 119–191). Carl Link.
- Kempfert, G. & Rolff, H. (2018). *Handbuch Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für pädagogisches Qualitätsmanagement* (5. Aufl.). Beltz.
- König, E. & Luchte, K. (2006). Projektmanagement. In H. Buchen & H. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (S. 418–447). Beltz.
- Landwehr, N. (2019) *Begleitete Selbstevaluation. Ein neuer Weg zur wirksamen Qualitätsdiagnose an Schulen*. hep Verlag.
- Messner, R. (2017). Gute Schulen – selbstständig und mit besonderer Schulkultur. In U. Steffens, K. Maag Merki & H. Fend (Hrsg.), *Schulgestaltung. Aktuelle Befunde und Perspektiven der Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung* (S. 209-230). Waxmann.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (ohne Jahr). *Operativ Eigenständige Schule für berufliche Schulen in Baden-Württemberg*. <https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/oes/handbuchOES> (11.03.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2015a). *Leitfaden zur lösungsorientierten Schulentwicklung. Steuerungsinstrumente und Modelle zur Schulentwicklung an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg*.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2015b). *Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen*. KM.

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2017a): *Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen*. https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/oes/download/hr_oes_datengestuetzte-seundue_170913_online.pdf (16.03.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM Baden-Württemberg) (2017b). *Unterrichtsentwicklung im Konzept OES. Eckpunkte für die Beratung*. KM.
- Mintrop, R. (2019). Designbasierte Schulentwicklung – ein kurzer Abriss. In A. Moldenhauer, B. Asbrand, M. Hummrich, T.-S. Idel (Hrsg.), *Schulentwicklung als Theorieprojekt* (S. 35–48). Springer
- Niedlich, S. & Brüsemeister, T. (2012). Bildungsmonitoring zwischen Berichterstattung und Steuerungsanspruch – Entwicklungslinien und akteurtheoretische Implikationen. In A. Wacker, U. Maier & J. Wissinger (Hrsg.), *Schul- und Unterrichtsreform durch ergebnisorientierte Steuerung. Empirische Befunde und forschungsmethodische Implikationen* (S. 131–154). Springer VS.
- Projektgruppe Bildungsmonitoring (2018). *Qualitätskonzept für das Bildungssystem Baden-Württembergs – Grundlagen für ein systematische Bildungsmonitoring* (internes Papier). KM.
- Rolff, H. (2013). *Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven*. Beltz.
- Schelle, H. (2014). *Projekte zum Erfolg führen. Projektmanagement systematisch und kompakt* (7. Aufl.). dtv Verlag.
- Schildkamp, K., Handelzalts, A., Poortman, C. L., Leusink, H., Meerdink, M., Smit, M., Ebbeler, J. & Hubers, M. D. (2018). *The Data Team™ Procedure: A Systematic Approach to School Improvement*. Springer.
- Schratz, M. (2017). Innovative Schulen – exzellente Praxis. Tendenzen der Schulentwicklung am Beispiel des Deutschen Schulpreis. In U. Steffens, K. Maag Merki & H. Fend (Hrsg.), *Schulgestaltung. Aktuelle Befunde und Perspektiven der Schulqualitäts- und Schulentwicklungsforschung. Beiträge zur Schulentwicklung* (S. 231–247). Waxmann.
- Thiel, F. & Thillmann, K. (2012). Interne Evaluation als Instrument der Selbststeuerung von Schulen. In F. Thiel (Hrsg.), *Schul- und Unterrichtsreform durch ergebnisorientierte Steuerung. Empirische Befunde und forschungsmethodische Implikationen*. Springer VS.
- Wiesner, C. & Schreiner, C. (2019). Implementation, Transfer, Progression und Transformation: Vom Wandel von Routinen zur Entwicklung von Identität. Von Interventionen zu Innovationen, die bewegen. Bausteine für ein Modell zur Schulentwicklung durch Evidenz(en). In C. Schreiner, C. Wiesner, S. Breit, P. Dobbstein, M. Heinrich & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 79–140). Waxmann.
- Zurwehme, A. & Martin, C. (Hrsg.). (2018). *Das große Handbuch Qualitätsmanagement in der Schule*. Carl Link.

ERGEBNISSE

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016). *Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bildung in Deutschland 2016*. Bertelsmann.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.). (2016). *Steuerung im Bildungssystem. Implementation und Wirkung neuer Steuerungsinstrumente im Schulwesen*. Bildungsforschung (Bd. 43). https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/3/31185_Bildungsforschung_Band_43.pdf (30.12.2022).

- Böttcher, W. (1985). *Ungleichheit im Bildungswesen: ein Plädoyer für eine schichtspezifisch und handlungstheoretisch orientierte Soziologie der Erziehung*. Schallwig.
- Bourdieu, P. (1982). *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Suhrkamp.
- Bremer, H. (2008). Die Möglichkeit von Chancengleichheit: Pierre Bourdieus Entzauberung der Natürlichkeit von Bildung und Erziehung – und deren ungebrochene Aktualität. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Die Natur der Gesellschaft: Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006*. (Teilbd. 1 u. 2, S. 1528–2539).
- Ebner, H. (2020). Datengestützte Schulentwicklung an beruflichen Schulen. In Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.), *Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen*. https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/oes/download/hr_oes_datengestuetzte-seundue_170913_online.pdf (16.03.2020)
- Ehren, M. & Scheerens, J. (2015). Evidenzbasierte Referenzrahmen zur Schulqualität als Grundlage von Schulinspektion – In M. Pietsch, B. Scholand & K. Schulte (Hrsg.). *Schulinspektion in Hamburg. Der erste Zyklus 2007 – 2013: Grundlagen, Befunde und Perspektiven* (S. 233–272). Waxmann.
- Esser, Hartmut (2006): Sprache und Integration. *Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten*. Campus.
- European Union (EU) (2019a). *Key Competences for Lifelong Learning*. Publications Office of the European Union.
- European Union (EU) (2019b). *Developing a European Framework for the Personal, Social & Learning to Learn Key Competence (LifeComp)*. Publications Office of the European Union.
- Fend, H. (2011). Die sozialen und individuellen Funktionen von Bildungssystemen: Enkulturation, Qualifikation, Allokation und Integration. In S. Hellekamps, W. Plöger & W. Wittenbruch (Hrsg.), *Handbuch der Erziehungswissenschaft. Bd. 3: Schule* (S. 41–53). Paderborn
- Fend, H. (2006). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. VS Verlag.
- Foroutan, N., Canan, C., Arnold, S., Schwarze, B., Beigang, S. & Kalkum, D. (2014). *Deutschland postmigrantisch I: Gesellschaft, Religion, Identität*. Erste Ergebnisse. <https://www.projekte.hu-berlin.de/de/junited/deutschland-postmigrantisch-1/> (8.10.2020).
- Hartong, S. & Förschler, A. (2020). Dateninfrastrukturen als zunehmend machtvolle Komponente von Educational Governance. Eine Studie zur Implementierung und Transformation staatlicher Bildungsmonitoringsysteme in Deutschland und den USA. In I. van Ackeren, Bremer, H., Kessl, F., Koller, H., Pfaff, N., Rotter, C., Klein, D. & Salaschek, U. (Hrsg.), *Bewegungen. Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft* (S. 419–432). Verlag Barbara Budrich (Schriften der DGfE). <https://doi.org/10.25656/01:19227> (20.07.2021).
- Hense, J., Mandl, H. & Schratzenstaller, A. (2005). Bildungscontrolling in der Schule? Möglichkeiten und Grenzen des Prozess-, Output- und Transfercontrollings am Beispiel eines innovativen Unterrichtsprojekts. *Unterrichtswissenschaft*, 33(4), (S. 334-358).
- Hinz, T. & Groß, J. (2018). Schulempfehlung und Leseleistung in Abhängigkeit von Bildungsherkunft und kulturellem Kapital. In W. Georg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit im Bildungssystem. Eine empirisch-theoretische Bestandsaufnahme* (S. 199–226). Herbert von Halem Verlag.

- Jeworutzki, S. & Schräpler, J. (2019). Kleinräumiges regionales Bildungsmonitoring – Analysen mit amtlichen Zensus- und Schuldaten in Nordrhein-Westfalen. In D. Fickermann & H. Weishaupt (Hrsg.), *Bildungsforschung mit Daten der amtlichen Statistik*. (1. Aufl., S.156–175). Waxmann.
- Jungbauer-Gans, M. (2018). Kulturelles Kapital und Mathematikleistungen – eine Analyse der PISA 2003-Daten für Deutschland. In Georg, W. (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit im Bildungssystem. Eine empirisch-theoretische Bestandsaufnahme* (S. 175–198). Herbert von Halem Verlag.
- Klein, W. (2021): *Gleiche Chancen für alle. Mehr Bildungsgerechtigkeit – was heißt das eigentlich?* <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/gleiche-chancen-fuer-alle-mehr-bildungsgerechtigkeit-was-heisst-das-eigentlich/> (30.12.2022).
- Klusmann, U. & Waschke, N. (2018). *Gesundheit und Wohlbefinden im Lehrerberuf*. Hogrefe.
- Kölller, O. (2008). Bildungsstandards in einem Gesamtsystem der Qualitätssicherung im allgemeinbildenden Schulsystem Deutschlands. In E. Klieme & R. Tippelt (Hrsg.), *Qualitätssicherung im Bildungswesen. Zeitschrift für Pädagogik*, (Beiheft 53, S. 47–70). Beltz.
- Krause, A., Meder, L., Philipp, A. & Schüpbach, H. (2010). Gesundheit, Arbeitssituation und Leistungsfähigkeit der Lehrkräfte. In P. Paulus (Hrsg.), *Bildungsförderung durch Gesundheit: Bestandsaufnahme und Perspektiven für eine gute gesunde Schule* (S. 57–85). Juventa Verlag.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2016). *Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring*. Wolters Kluwer.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2020). *Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen. Beschluss der Kultusminister-Konferenz 15.10.2020.* https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_10_15-Laendervereinbarung.pdf (19.10.2020)
- Maaz, K. (2016). *Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem*. Deutsche Unesco Kommission e.V. Bonn
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2013). *Gesund und aktiv im Lehrberuf Handreichung für Lehrkräfte an beruflichen Schulen.* https://km-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E624286276/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/zzz_pdf/HR_Lehrergesundheit_final_online.pdf (8.04.2020).
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM Baden-Württemberg) (2016). *Bildungspläne 2016.* <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite> (16.12.2019).
- Norrish, J. M., Williams, P., O'Connor, M., & Robinson, J. (2013). An applied framework for positive education. *International Journal of Wellbeing*, 3(2), 147–161.
- OECD (2003). Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. Project Definition and Selection of Competencies (DeSeCo) <https://www.oecd.org/pisa/35693281.pdf> (30.12.2022).
- Parveva, T., Horvath, A., Kremó, A. & Sigalas, E. (2020). *Chancengleichheit in der Schulbindung Europa. Strukturen, Strategien und Schülerleistungen.* <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/517ee2ef-4404-11eb-b59f-01aa75ed71a1/language-de> (21.03.2022)

Projektgruppe Bildungsmonitoring (2018). *Qualitätskonzept für das Bildungssystem Baden-Württembergs – Grundlagen für ein systematische Bildungsmonitoring* (internes Papier). KM.

Rychen, D. & Salganik, L (Hrsg.). (2003). *Key Competencies for a Successful Life and a Well-Functioning Society*. Hogrefe Publishing.

Schwippert, K. (2015). Daten für die Schulentwicklung – auf die Perspektive kommt es an. Interpretationen und Fehlinterpretationen von Daten aus der Schulinspektion – In M. Pietsch, B. Scholand & K. Schulte (Hrsg.), *Schulinspektion in Hamburg. Der erste Zyklus 2007 – 2013: Grundlagen, Befunde und Perspektiven* (S. 157–176). Waxmann.

Thiel, F., Cortina, K. & Pant, H. (2014). Steuerung im Bildungssystem im internationalen Vergleich. In R. Fatke & J. Oelkers (Hrsg.), *Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft: Geschichte und Gegenwart*. Zeitschrift für Pädagogik (Beiheft 60 S. 123–138). Beltz Juventa.

UNESCO (1994). *Die Salamanca Erklärung und der Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse angenommen von der Weltkonferenz „Pädagogik für besondere Bedürfnisse: Zugang und Qualität“* Salamanca, Spanien, 7.–10. Juni 1994

Vester, M. (2018). Die ständische Kanalisierung der Bildungschancen. Bildung und soziale Ungleichheit zwischen Boudon und Bourdieu. In Georg, W. (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit im Bildungssystem. Eine empirisch-theoretische Bestandsaufnahme* (S. 15–54). Herbert von Halem Verlag.

| RAHMENBEDINGUNGEN | PROZESSE | |
|--|---|---|
| | 1 – Lehren und Lernen | 2 – Professionalität und Zusammenarbeit |
| <p>I. Schularzt und Besonderheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulform, Schularzt, Bildungsgänge, Zügigkeit, Förderschwerpunkte (SBBZ) • Schulprofile • Art der inklusiven Settings • Betreuungsformen (im Ganztag/ im Halbtage) • Zuständige Schulaufsichtsbehörde • Wirtschaftskraft in der Region (z. B. Branchenstruktur, Beschäftigungsquote) • Schulisches Angebot in der Bildungsregion • <i>perspektivisch: Sozialindex</i> • ... <p>II. Zusammensetzung der Schülerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl, Alter und Geschlecht der Schülerinnen und Schüler pro Klassenstufe/ (Aus-) Bildungsgang • Fachliche Eingangsvoraussetzungen (insbesondere Deutsch- und Mathematikkenntnisse) • Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit jeweiligen Förderschwerpunkten • Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Beratung und Unterstützung durch sonderpädagogischen Dienst • ... <p>III. Zusammensetzung des Kollegiums</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl, Alter und Geschlecht der Lehrpersonen • Vollzeit/Teilzeit • Fachfremd unterrichtende Lehrpersonen • Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger bzw. Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger • Ergänzendes pädagogisches Personal • Ergänzendes betreuendes bzw. pflegerisches Personal • Leitungsfunktionen und Funktionsstellen • ... <p>IV. Unterrichtssituation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Klassen bzw. Lerngruppen inklusive VKL/VABo • Ausstattung der Schule mit Lehrpersonen/ Lehrerwochenstunden je Bildungsgang • Fehlzeiten und Krankenstand (Lehrpersonen/Schulleitung) • Grad des Unterrichtsausfalls • Grad des fachfremd erteilten Unterrichts • Fehlzeiten und Krankenstand der Schülerschaft • Formen des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung • ... <p>V. Mittel, Ausstattung und Infrastruktur der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten (innen und außen) • Ausstattung • Digitale Infrastruktur und IT-Support • Lehr- und Lernmittel • Barrierefreiheit • Anbindung im Nahverkehr und Schülerbeförderung • Regionale Schulentwicklung/Bildungslandschaft • Zusätzliche Fördermittel • ... | <p>1.1. Lern- und Bildungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Bildungspläne • Umsetzung der Leitperspektiven (z. B. Medienbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung) und pädagogischen Schwerpunktsetzungen • Demokratiebildung und soziale Bildung • Persönlichkeitsbildung • Außerschulische Bildungsangebote • ... <p>1.2. Strukturierte Klassenführung (Tiefenstruktur des Unterrichts)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielorientierung • Strukturierung des Unterrichts • Regeln und Umgang mit Störungen • Monitoring der Lerngruppe • Lernzeitnutzung • ... <p>1.3. Kognitive Aktivierung (Tiefenstruktur des Unterrichts)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfung am Vorwissen und Verständnisorientierung • Kognitiv aktivierende und herausfordernde Aufgaben • Kognitiv aktivierende Gespräche • Aktive Anwendung von Lern- und Aneignungsstrategien • ... <p>1.4. Konstruktive Unterstützung (Tiefenstruktur des Unterrichts)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsgestaltung in der Lerngruppe • Positive Fehlerkultur • Autonomieunterstützung • Zutrauen in Lernpotenziale • Adaptive Hilfestellungen • Lernförderliche Rückmeldungen • ... <p>1.5. Umgang mit Heterogenität und Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Heterogenität • Differenzierte Lern- und Bildungsangebote • Chancengerechte Lehr-Lernprozesse und Teilhabe • Chancengerechte Leistungsbewertung (inkl. individueller Nachteilsausgleich) • ... <p>1.6. Schulklima</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positive Schulkultur • Gestaltung sozialer Beziehungen • Partizipation und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler • Prävention und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler • Gestaltung von schulischen Lern- und Lebensräumen • Schulgemeinschaft • ... <p>1.7. Erziehungs- und Ausbildungspartnerschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Austausch • Kontinuierliche Zusammenarbeit • Lernortkooperation • ... <p>...</p> | <p>2.1. Professionelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachwissen, fachdidaktisches Wissen und digitale Kompetenzen • Pädagogisch-psychologisches Wissen • Kenntnisse im Umgang mit Heterogenität in der Schülerschaft • Professionelle Haltung und Handlungskompetenz • ... <p>2.2. Kooperationen der Lehrpersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgestimmtes Vorgehen • Austausch und Unterstützung • Zusammenarbeit in Teams • Weiterentwicklung von Unterricht und Schule • Kooperation mit Partnern • ... <p>2.3. Feedback und Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offenheit für Rückmeldungen • Einholen von Feedback • Bewusste Reflexion des eigenen Handelns • ... <p>...</p> |

PROZESSE

3 – Führung und Management

3.1. Organisatorische Leitung

- Rahmen für Kooperation für die Lehrpersonen
- Verlässliche Abläufe
- Konferenzleitung
- Delegation von Aufgaben
- ...

3.2. Führungshandeln

- Pädagogische Führungsperson
- Problem- und Konfliktbearbeitung
- Förderung von Motivation und Engagement
- Reflexion und Feedback zum Führungshandeln
- ...

3.3. Personalentwicklung

- Fortbildungsplanung
- Berufliche Weiterentwicklung der Lehrpersonen
- Gesunderhaltung der Lehrpersonen
- ...

3.4 Kooperationen mit Partnern

- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten
- Kooperation mit (Aus-)Bildungspartnern
- Regionale und überregionale Netzwerke
- Repräsentation der Schule
- Kooperation mit Unterstützungssystemen des Kulturbereichs
- ...

...

4 – Datengestützte Qualitätsentwicklung

4.1. Grundlagen der Qualitätsentwicklung

- Pädagogische Grundsätze und Konzepte
- Strukturen und Abläufe
- ...

4.2. Ziele und Entwicklungsmaßnahmen

- Zielformulierung
- Maßnahmenfestlegung und Wirkungsüberprüfung
- ...

4.3. Datengewinnung

- Unterricht im Mittelpunkt
- Evaluationsplanung
- Evaluationsdurchführung
- ...

4.4. Datenanalyse und Datennutzung

- Analyse des Datenblatts
- Analyse von weiteren Kennzahlen und Evaluationsergebnissen
- Ableitung neuer Zielsetzungen
- ...

...

ERGEBNISSE

A. Lern- und Bildungserfolge

- A.1. Fachliche Kompetenzen
- A.2. Überfachliche Kompetenzen
- A.3. Persönlichkeitsbildung
- A.4. Übergänge
- A.5. Besondere Erfolge der Schule
- ...

B. Bildungs- und Chancengerechtigkeit

- B.1 Teilhabe an Bildung, Gesellschaft, Kultur
- ...

C. Zufriedenheit und Wohlbefinden

- C.1. Zufriedenheit und Wohlbefinden der Schülerschaft
- C.2. Arbeitszufriedenheit und Wohlbefinden der Lehrpersonen und der Schulleitung
- C.3. Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit der schulischen Arbeit
- C.4. Zufriedenheit der externen Partner mit der schulischen Arbeit
- ...

IMPRESSUM

Herausgeber

Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW)
Heilbronner Straße 172
70191 Stuttgart
www.ibbw-bw.de

Verantwortlich

Dr. Günter Klein
Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW)

Redaktion

Dr. Andreas Jetter, Sabine Kimmler-Schad

Autorenteam

Martin Bernhard, Martin Bretschneider, Fatima Chahin-Dörflinger,
Sabine Kimmler-Schad

Wissenschaftliche Beratung

Prof. Dr. Benjamin Fauth und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW)

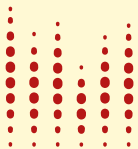
Wissenschaftlicher Beirat des Ministeriums für Kultus, Jugend und
Sport Baden-Württemberg:

Prof. Dr. Ulrich Trautwein, Prof. Dr. Anne Sliwka, Prof. Dr. Timo Leuders,
Prof. Dr. Reinhold Nickolaus †

Gestaltung und Layout

Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Januar 2023



IBBW

Institut für Bildungsanalysen
Baden-Württemberg



Datengestützte
Qualitätsentwicklung



Baden-Württemberg